



# 14476 Golm

## **Liebe Golmerinnen und Golmer,**

eine von Murphys Regeln besagt, dass „alles was schief gehen kann auch schief gehen wird“. Mit Erscheinen der ersten Ausgabe 2005 unserer Ortsteilzeitung haben wir unseren Beschluss vom November 2004 umgesetzt und die OTZ von einem professionellen Verteiler austragen lassen. Wie Sie wissen, wurde die Arbeit ganz und gar nicht so professionell ausgeführt. Was war geschehen? Nun, eine wirkliche Erklärung wurde bis heute nicht gefunden. Aber es ist möglich, dass die professionellen Verteiler just beim Austragen der OTZ ihre Stufe der Unfähigkeit erreicht haben. Oder sie wurden gar von einer akuten Papyrophobie (Angst vor Papier) befallen. Wir

wissen es nicht und werden es wohl nie erfahren. Auch die Direktmarketingfirma fand bis heute keinerlei Ursache für das Scheitern ihrer Mitarbeiter an einer solch kleinen Aufgabe – oder hat es ganz einfach daran gelegen, dass die Mitarbeiter um die Ostertage herum andere Interessen hatten, als ihre Arbeit ordnungsgemäß zu verrichten? Waren es einfach nur die menschlichen Schwächen und der Sonnenschein? Es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde... Und dass Sie die neueste Ausgabe unserer OTZ in den Händen halten heißt trotz Murphys Regeln und Peter Prinzip: Es geschehen auch noch Wunder, bewirkt vom Ortsbeirat. *Ihr Ortsbeirat*

<i>Editorial · Inhalt</i> .....	1
<i>Aus Ortsbeirat und Rathaus</i> .....	2
<i>Aus dem politischen Leben</i> .....	3
<i>Golmer Leute · Golmer Feuerwehr</i> .....	4
<i>Aus Natur und Umwelt</i> .....	5
<i>Aus den Schulen</i> .....	7
<i>Aus den Instituten</i> .....	9
<i>Aus der Golmer Geschichte</i> .....	12
<i>Aus der Universität</i> .....	21
<i>Aus der Kita „Storchennest“ · Jugendfreizeitladen</i> .....	22
<i>Aus den Vereinen</i> .....	24
<i>Aus Diakonie und Kirchengemeinde</i> .....	28
<i>Golmer Allerlei</i> .....	30



## Frühjahrsputz Vielen Dank!

Der Ortsbeirat dankt alle Bürgerinnen und Bürgern, die seinem Aufruf gefolgt sind und sich am Frühjahrsputz am 19.3. beteiligten. Pünktlich um 9.30 Uhr begannen der Sportverein „Grün-Weiss Golm“, der Jugendfreizeitanlagenverein, der Hundesportverein, die Freiwillige Feuerwehr und die BUND Ortsgruppe Golm zu „putzen“. Bereits vor dieser Zeit waren die Angler aktiv (Angler müssen wohl halbe Nachtmenschen sein). Überall im Ort waren fleißige Menschen mit blauen Müllsäcken und teils privat gestellten Autos unterwegs, um die Wege für den Osterhasen und die Frühlings-spaziergänger freizuräumen. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen! Ein 5,5 m<sup>3</sup> großer, von der Stadt Potsdam gestellter Container wurde voll gefüllt der STEP übergeben, auch lohnte sich das Sondermüllauto und die Schrottsortierung kam auf ihre Kosten. Denn



*Drahtgeflecht und Eisenstangen waren schon in die Wiesen eingewachsen*



*Elektroniksrott macht der Natur zu schaffen*

Unmengen an Drahtgeflechtzäune und Eisenstangen, die teils schon in die Wiesen eingewachsen waren, wurden nun an ihre Bestimmungsorte gefahren: nämlich zu den Sammelstellen. Waren in den letzten Jahren hauptsächlich Altreifen und Dosen gesammelt worden, fand sich in diesem Jahr viel Elektroniksrott. Das technische Zeitalter macht also der Natur auch zu schaffen. Nächste Jahr treffen wir uns wieder – Samstag vor Ostern!

Kathleen Riedel

## Aus dem Ortsbeirat

*An dieser Stelle informiert der Ortsbeirat über seine Arbeit*



### Sitzung am 19.3.2005

Ortsbürgermeister Ulf Mohr informierte darüber, dass der Fachbereich Liegenschaften/Gründflächen die Rechtslage der Zuwegung zur Badestelle prüfe. Eine Entscheidung liege noch nicht vor.

Ein Protokoll der Einwohnerinitiative im Wohngebiet Am Herzberg mit dem Inhalt auf einer öffentlichen Grünfläche den Bau eines Kinderspielplatzes (im Bereich des B-Plans am Ende des Habichtwegs) und ein Spielplatz außerhalb des B-Plans südlich der Straße In der Feldmark zu planen und herzustellen, lag dem OBR vor. Der OBR schlägt vor, in einer internen Runde die Gestaltung und Kategorie des Spielplatzes zu klären.

### Sitzung am 21.4.2005

Frau Buller als Vorsitzende des Gemeindegemeinderates gab einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Golmer Kirchengemeinde. Frau Buller sagte, alle Angebote seien „offene“ Angebote“. Jeder könne daran teilnehmen.

Herr Dahlke vom Kirchbauverein (KBV) informierte über die Arbeit des KBV und ging auf die Geschichte beider Golmer Kirchen ein. Die alte Dorfkirche, erbaut im 12. Jahrhundert, ist die wohl älteste Kirche Potsdams.

Herr Röder vom Grün- und Verkehrsflächenamt informierte über den Planungsstand der Geiselbergstraße. Es lagen vier Planungsvarianten vor; aufgrund vieler Anregungen soll ein fünfter Entwurf erarbeitet

werden. Frau Woiwode (Grün- und Verkehrsflächenamt) betonte, dass es sich um die Vorplanung handele. Die Verwaltung werde noch an die Hauseigentümer der Geiselbergstraße herantreten, um deren Probleme bei der Planung zu berücksichtigen. Es wurde vorgeschlagen, die Eigentümer im Anschluss an die OBR-Sitzung am 19.5. einzuladen.

Beschlussvorlage der Naturdenkmalverordnung der Stadt Potsdam: Der OBR beschließt einstimmig folgende Ergänzung: Der Hungerstein in der Wublitzmündung ist aufzunehmen.

Am 9.5. soll ein Gespräch mit Vertretern der Stadt und KIS über die geplante Sanierung des Gemeindehauses stattfinden.

### Sitzung am 19.5.2005

An der Einwohnerinformationsveranstaltung zum Ausbau der Geiselbergstraße im Rahmen der OBR-Sitzung nahmen mehr als drei Viertel der 80 betroffenen Anlieger teil. Noch im Herbst soll der zweite Bauabschnitt zwischen Buswendeplatz und Weinmeisterstraße beginnen (Erneuerung der Straßendecke und Gestaltung der Nebenanlagen). Vor dem Sommer 2006 sollen die Arbeiten beendet sein. Der OBR stellte an drei aufeinanderfolgenden Dienstagen (im Gemeindebüro zwischen 17.00 und 19.00 Uhr) die kompletten Bauunterlagen zur persönlichen Einsicht der Bürger zur Verfügung. Bürger können ihre Wünsche und Vorstellungen schriftlich vortragen.

***Sie haben Fragen an den OBR: Die letzte OBR-Sitzung vor der Sommerpause ist am 16.6. Die erste Sitzung nach der Sommerpause ist am 25.8. Beginn der jeweiligen Sitzung um 19.00 Uhr im Gemeindebüro, Reiherbergstraße 31. Telefon/Fax Gemeindebüro: (03 31) 50 05 42.***

***Mitglieder des OBR stehen Ihnen am 5.7., 19.7., 2.8., 16.8., 30.8., 13.9., 27.9., 11.10., 25.10, 8.11., 22.11., 6.12., um am 20.12. 05 zur Bürgersprechstunde im Gemeindebüro (jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr) zur Verfügung.***

## Holger Rupprecht in Eiche



Unser Ortsverein Eiche-Golm-Grube hatte am 27.04. zu einer Veranstaltung zu aktuellen und längerfristigen bildungspolitischen Fragen in die Turnhalle der Grundschule Eiche eingeladen.

Mit rund 50 Gästen diskutierten die SPD-Landtagsabgeordnete Klara Geywitz und Bildungsminister Holger Rupprecht. Moderiert von der Landesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft für Bildung in der SPD, Manja Orlowski, stellte Klara Geywitz klar, dass die Zukunft der brandenburgischen Schule in der Qualität und Durchlässigkeit liegt. „Schule darf für kein Kind zur Sackgasse werden. Wir haben dafür gesorgt, dass in der neuen Oberschule jeder Schüler seinen Leistungen entsprechend unterrichtet wird. Ein Wechsel zum Gymnasium ist für jeden Schüler grundsätzlich gesichert.“ Klara Geywitz setzt außerdem stark auf das Konzept der Ganztagschule,

in der Raum und Zeit bleibt, Kinder individuell zu fördern.

Holger Rupprecht will die 5. und 6. Jahrgangsstufe der Grundschule stärken: „Alle Vergleichsstudien in der Primarstufe haben ergeben, dass unsere Schwachstellen in der 5. und 6. Klasse zu suchen sind, hier müssen wir unsere Aktivitäten weiter verstärken.“ Außerdem müsse man sich verstärkt sowohl um die Leistungsschwachen als auch um die Begabten kümmern!

Am Rande der Veranstaltung konnte sich der Bildungsminister auch ein Bild von der Grundschule „Ludwig Renn“ machen. Im Streit um die Zügigkeit signalisierte er Gesprächsbereitschaft und deutete eine Lösung an. Hintergrund ist, dass diese Schule, die auch in unserem nun frei zu wählenden Schuleinzugsbereich liegt, mehr Anmeldungen als Plätze für das kommende Schuljahr hat und somit eine dritte erste Klasse eröffnen könnte. Dies ist zurzeit aber angesichts

der Schulentwicklungsplanung, die eine Zweizügigkeit vorsieht, noch nicht möglich. Auf seiner letzten Sitzung am 09.05. forderte der Ortsverein den Ortsbeirat in Eiche auf, eine Möglichkeit zu schaffen, die es allen Grundschulern erlaubt, auch den Hort der Schule zu besuchen. Hier gibt es im Moment Schwierigkeiten auf dem alten Gelände alle Kinder aufzunehmen. Auch ist das Gebäude in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Könnte sich der Ortsbeirat in Eiche wie auch in Golm dazu entschließen einen neuen Standort bei der Stadt einzufordern, der allen Kindern gerecht werde, wäre auch ein Stück Bildung mehr möglich, welche die Zukunft unserer Kinder ausmacht. Eine Möglichkeit sehen die Mitglieder des Ortsvereins im Gebäude, das gegenwärtig der Kirchbauverein von Eiche bebauen will, direkt gegenüber der Schule.

*Für den Ortsverein: Kathleen Riedel (Vorsitzende)*

## Aus der Arbeit des Stadtverordneten Horst Heinzl



Es ist geschafft: Das Durchfahrtsverbot vom Alten Rad zum Wohngebiet Herzberg soll aufgehoben und eine durchgängige Tempo-30-Zone (ohne Schwerlastverkehr) werden. Dem Anliegen der Bürger von Eiche und Golm wird damit nachhaltig Rechnung getragen. Es war ein hartes Stück Arbeit. Mein letzter Antrag in der Stadtverordnetenversammlung, den bestehenden B-Plan so zu verändern, dass eine Durchfahrt möglich ist, wurde vom Bauausschuss geprüft und wird von der Potsdamer Verwaltung jetzt umgesetzt. Ein kleiner aber wichtiger Erfolg für Golmer und Eichener. Es hat auch Vorteile, dass wir in die Landeshauptstadt eingemeindet wurden. Wertvolle Hilfe hin zu dieser positiven Entscheidung leisteten die 300 Unterschriften der betroffenen Bürger beider Ortsteile. Für diese Unterschriftenaktion danke ich deren Initiator, dem Golmer Jörg Wiese, noch einmal herzlich.

Die Mehrzahl der Golmer kennt unsere Badebucht und weiß, dass sie zurzeit nicht von der Bevölkerung genutzt werden

kann. Der Ortsbeirat und die CDU-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung bemühen sich intensiv um eine Lösung dieses Problems. Ziel ist es, diesen Teil des Zernsees wieder der Öffentlichkeit als Badebucht zugänglich zu machen. Mehr dazu lesen Sie in der nächsten Ortsteilzeitung.

Der bevorstehende Ausbau der Geiselbergstraße versetzte die betroffenen Anwohner in helle Aufregung. Die von der Potsdamer Verwaltung und dem Golmer Ortsbeirat gemeinsam veranstaltete Anwohnerversammlung erlebte eine rege Beteiligung. Ich habe mich gefreut, dass sich die Bürger bei diesem für sie sehr wichtigen Thema so zahlreich zu Wort gemeldet haben. Dafür nochmals herzlichen Dank an alle, die gekommen waren.

Die Straße soll ausgebaut werden. Das konnte ich der Mehrzahl der ausgesprochenen Meinungen entnehmen. Der wichtigste Punkt aber ist und bleibt: Der Preis.

Gemäß Satzung müssen 75% der Kosten von den Anliegern erbracht werden. Die Aufteilung dieser Kosten auf die Grund-

stücke ist ebenfalls durch Satzungen geregelt. Wir müssen alles daran setzen, die Kosten zu minimieren. Dieses Anliegen wird die Golmer CDU nachdrücklich im Ortsbeirat und in der Stadtverordnetenversammlung vertreten. Ich bin überzeugt, dass die „neue“ Geiselbergstraße, den Anforderungen der Anwohner gerecht wird, dabei aber auch dem Regenwasser vom Reiherberg trotzt. Der Wert der Grundstücke vermindert sich durch den Straßenneubau nicht, im Gegenteil. An diesen drei Beispielen sehen Sie, dass es sich lohnt sich für Golm einzubringen. Manchmal sind es nur kleine Schritte, manchmal ist der Erfolg nicht sofort erkennbar, aber der Weg ist richtig...

Sie haben Fragen oder Anregungen zu diesen oder anderen Themen? Schreiben Sie mir per Fax unter (03327) 664820 oder per E-Mail [cdu@heinzl.de](mailto:cdu@heinzl.de). Oder rufen Sie an: (0331) 503239.

*Horst Heinzl, Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Golm-Eiche-Grube, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, stellvertretender Ortsbürgermeister Golm*

## Golmer Leute

### Annelore Zech

*Ganz sicher ist: Annelore „Anne“ Zech hat schon dem ein oder anderen (zukünftigen) Doktor mal ordentlich den Kopf gewaschen: Arbeitete sie doch bis 1990 als Friseurin an der Hochschule in Golm, und nach der*



*Wende eröffnete die geprüfte Friseurmeisterin an der Universität ihren eigenen Salon. Sie war Mitarbeiterin der DSF. Seit 1997 ist „Annes Salon“ in*

*der Reiherbergstraße ansässig. Anne Zech ist eine sehr viel beschäftigte Frau: Neben ihrer beruflichen Tätigkeit sitzt sie heute für die PDS im Golmer Ortsbeirat. Vor der Eingemeindung Golms nach Potsdam war sie Mitglied der Gemeindevertretung und Mitglied des Golmer Sozialausschusses. Im Ortsbeirat sieht sie sich als Ansprechpartnerin, als Anlaufpunkt für die Golmerinnen und Golmer. Sehr schade findet es Frau Zech, dass bisher nur wenige Bürgerinnen und Bürger den Weg zu den Ortsbeiratssitzungen finden und in die Bürgersprechstunden kommen, um aktiv an der Gestaltung der Ortspolitik teilzunehmen. Auch wenn im Gegensatz zur früheren Gemeindevertretung der Ortsbeirat nicht mehr die Entscheidungsgewalt hat, sagt Frau Zech, kann er aber noch immer einiges bewegen. Vielleicht, meint sie, seien die Leute auch einfach ein bisschen zu feige, um sich öffentlich in den Sitzungen des OBR zu äußern oder zur Sprechstunde zu kommen. Aber diese Schwellenangst müssten die Einwohnerinnen und Einwohner Golms schon überwinden und deutlich sagen, wo der Schuh sie drückt. Frau Zech, sie wurde an der Ostsee geboren, lebt seit 1970 in Golm und kennt den Ort sozusagen wie ihre „Friseurkitteltasche“. Bis vor kurzem hatte sie auch noch die Golmer Postfiliale, die sie aber dann aus Zeitgründen aufgab. „Meine Arbeit ist mein Hobby“, sagt sie auf die Frage nach ihrem Steckenpferd. Zur Entspannung treibt Frau Zech auch schon mal Sport und arbeitet in ihrem Garten. Frau Zech hat zwei Söhne und vier Enkelkinder.*

Elke Schnarr

## Die Jugend der Freiwilligen Feuerwehr Golm

Unsere Jugendfeuerwehr wird geführt vom Kameraden Torsten Schulze. Er ist seit 1992 in der Feuerwehr und beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit unserer Jugend. Ihm stehen zur Seite die Kameradin Inge Golda und der Kamerad Maik Treyße.

Wir haben zurzeit drei Mädchen und fünf Jungs im Alter zwischen 11 bis 15 Jahren. Mit dem vollendeten 16. Lebensjahr können die Jugendlichen der Feuerwehr beitreten, sie haben aber auch die Wahl bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ihrer „Jugend“ treu zu bleiben.

Unsere Jugend wird unterstützt von dem Stadt-Feuerwehrverband und in Kürze auch von dem neu gegründeten Förderverein (s. S. 32) unserer Wehr. Die Ausbildungszeiten sind alle 14 Tage, freitags von 16:30 - 18:30 Uhr.

Die genauen Termine stehen auch am Aushang am Depot und sind auch auf unserer Homepage unter dem Link „Jugendfeuerwehr“ zu finden.

**Die Ausbildungsziele unserer Jugend sind:** die Festigung der Feuerwehrgrundkenntnisse, Beherrschen der Feuerwehertechnik, das Ablegen der Feuerwehr-Jugendflamme, Stiche und Bunde (Knotenkunde), Zusammensetzung eines Notrufes, feuerwehrtechnische Aufgaben, sportliche Ausbildung, Erste Hilfe sowie das Erreichen eines kameradschaftlichen Zusammenhaltes.

Sie trainieren an unserer Einsatztechnik, damit der Übergang von der Jugend zu

den Erwachsenen reibungslos funktioniert. Mit dem vollendeten 16. Lebensjahr darf der Jugendliche, nach Eintritt in die Feuerwehr auch Einsätze mitfahren. Hier dürfen diese jungen Kameraden aber nur außerhalb des Gefahrenbereiches tätig werden, bis sie die Truppmannausbildung (ab 18 Jahre) erfolgreich beendet haben.

Als Höhepunkt fährt die Jugend, wie auch im vorigen Jahr, wieder nach Prebelow zur Zweitagesausbildung.

Weitere bisherige Höhepunkte waren Ausflüge zum Flughafen Schönefeld, zur Berufsfeuerwehr Potsdam, Weihnachtsfeiern sowie auch Hilfe bei Einsatzübungen der Erwachsenen (z.B. als simulierte Verletzte).

Die komplette Ausrüstung, außer Schuhwerk, wird gestellt. Die normale Ausbildung der Jugendfeuerwehr ist kostenfrei. Bei Fahrten oder anderen Aktivitäten kann ein kleiner Kostenbeitrag fällig werden. Um unter anderem auch die anfallenden Kosten der Jugendarbeit so gering wie möglich zu halten, haben wir vor kurzem einen Förderverein gegründet, der aus den Erlösen von Veranstaltungen, wie z.B. dem „Tag der offenen Tür“ am 20. August im Depot Golm, dem Halloweenfest am 29. Oktober und auch durch Spenden, unsere Jugend unterstützen wird.

Alle Aktivitäten werden auf unserer Homepage [www.feuerwehr-golm.de](http://www.feuerwehr-golm.de) veröffentlicht. Mario Treyße



## Neuer Lebensraum für Tier- und Pflanzenwelt am Herzberg

Im Randstreifen des Landschaftsschutzgebietes ist nördlich des neuen Wohngebietes „Am Herzberg“ eine Streuobstwiese mit über 60 Obstbäumen entstanden. Streuobstwiesen stellen einen wichtigen Bestandteil unserer regionalen Kulturlandschaft dar. Es handelt sich dabei um die erste große Pflanzmaßnahme als Ausgleich für die Flächenversiegelung durch die Bebauung. Die Begrünung weiterer Ausgleichsflächen wird in diesem und im nächsten Jahr noch folgen.

Direkt an das Wohngebiet angrenzend hat diese traditionelle Obstwiese für Anwohner und Spaziergänger einen besonderen Wert: Sie ist ein kleines Biotop, in dem sich bald viele Tier- und Pflanzenarten ansiedeln werden und trägt damit nicht nur zum Naturschutz bei, sondern hat gleichzeitig auch Naherholungscharakter. Zudem wird sie in ein paar Jahren den Anwohnern am Herzberg etwas Schutz gegen den unerbittlichen Nordwestwind bieten. Verantwortlich für diese Maßnahme ist die Bayerische Städtebau als Erschließungsträger des Gebietes zusammen mit der Stadt Potsdam. Eine Anwohnerinitiative hat den

Fortschritt der Planungen ständig begleitet und wurde in die konkreten Entscheidungen mit einbezogen. Auch für die folgenden Projekte wie der Gestaltung des großen Spielplatzes ist die Beteiligung der Anwohner gewünscht und noch möglich.

Mit dem Projekt „Streuobstwiese“ selbst wurden die Spezialisten des Landschaftspflegevereins „Potsdamer Kulturlandschaft e.V.“ betraut, die sich auch in den nächsten Jahren um die Pflege der jungen Bäume kümmern werden. Der Landschaftspflegeverein traf auch die Auswahl der Pflanzen: neben Apfel-, Birnen- und Pflaumensorten wurden verschiedene „historische Nussorten“ wie Esskastanie und Walnuss gepflanzt. Auch auf den Speierling, einer immer populärer werdenden Wildfrucht, wurde nicht verzichtet. Zur Abrundung wurden an den Rändern und zwischen den Bäumen Sträucher wie Schlehe, Haselnuss und Feuerdorn gesetzt.

Die im März gepflanzten Bäume haben den kurzen Frosteinbruch gut überstanden und treiben kräftig. Wenn wir alle mit dem neu geschaffenen Kleinod sorgsam umge-



Die Abnahme der Streuobstwiese am 22. April 2005 (von links:) Dr. Schächler, Baumschule Appel; Herr Mohr sen., BUND; Frau Plöttner, Amt für Soziales, Umwelt und Natur der Stadt Potsdam; Herr Mohr jun., Ortsbürgermeister; Herr Neumann, Ingenieurbüro Neumann, als Vertreter der Bayerische Städtebau; Herr Scheffel, Landschaftspflegeverein Potsdamer Kulturlandschaft e.V.

hen, wird es nicht lange dauern, bis auch am Herzberg ein kleines, blühendes Werder entstanden ist.

Elrita Hobohm für die Anwohnerinitiative  
Kontakt: Elrita.Hobohm@t-online.de

## Ornithologische Kostbarkeiten in Golm

Zetsetzet... Das Geräusch aus dem dichten Gestrüpp des Golmer Luchs klingt irgendwie technisch, erinnert entfernt an eine Nähmaschine. Dieser Klang zaubert ein begeistertes Lächeln auf das Gesicht des Vogelkundlers: „Da singt ein Schlagschwirl“. Die Begeisterung ist verständlich, leben doch nur 300 Paare dieser Art in Brandenburg, so dass man ihnen nicht oft begegnet. Die Feuchtgebiete des Golmer Luchs, in dem bis zu drei singende Schlagschwirle zu hören sind, liegen nah der westlichen Ausbreitungsgrenze der Art. Nur wenn die Tiere sich an einem Ort richtig wohl fühlen, wagen sie sich so weit vor. Rein optisch macht der spatengroße Vogel nicht viel her, olivbrauner Rücken, weißliche Unterseite mit feinen Stricheln, schlanke Gestalt. Zu Gesicht bekommt man ihn noch seltener als seine Verwandten, Rohr- und Feldschwirl,

die ebenfalls im Luch, auf den Hüllenswiesen und in den Röhrichten des Zernsees singen. Am wohlsten fühlen sich die Schlagschwirle im dichten Pflanzenfilz aufgelassener Flächen. Sie profitieren von der abnehmenden Nutzung der Luche, von der Ruhe durch dünne Wegnetze. Wenn Sie ihn und die anderen gefiederten Kostbarkeiten der Golmer Natur unterstützen wollen, dann genießen Sie deren Gesang während der Brutzeit (März bis Juli) von den Wegen und halten Ihren Hund auf denselben. Damit Schwirl und Co sich noch lange bei uns in Golm wohl fühlen.  
Dr. Karin Köhl, Golm

Anm. der Redaktion: ...übrigens unter <http://web-jay.org/iteminfo/185766/256721ca7870e8188018e5a51578af8b> kann man sich den Vogel auch im Internet anhören!



Der Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*)  
(Abb. entnommen „Pareys Vogelbuch“, H. Heinzel, R. Fitter, J. Parslow, „1972 Verlag Paul Parey Hamburg und Berlin

# Unser Storch 2005

*Die diesjährige Storchengeschichte fängt mit etwas Vergangenheit an.*

In der ganzen Zeit seit Erstbezug des Horstes im Jahre 1967 hat uns getreu Jahr für Jahr NIE ein Storch in Golm auf dem alten Bäckereischornstein mitten im alten Dorfkern verlassen.

Ja, als nach den Kriegswirren sich ein Storch bei uns in Golm wieder ansiedeln wollte, war für Storchens guter Rat teuer. Wohin denn? Der von uns besagte Schornstein hat als Schornstein bekannterweise für den Rauchabzug ein Loch. Und Storchkenntnis besagt, dass Menschen ja eigentlich darunter Feuer machen. Die alte Storchhorststelle von Golm befand sich in der Dorfstraße Nr. 4 (jetzt Geiselbergstraße), war jedoch, wie überall nach dem Krieg, ohne Storch geblieben; das Gebäude von einem klassischem Vierseithof, schilfgedeckt. Der Zahn der Zeit nagte beträchtlich am Dach. Zur Gebäudeerhaltung also Schilf runter, Wellaluplatten drauf. Das war's. Die Störche suchten sich also einen Holzmast aus, der per Kabeldraht mit Isolatoren den Strom in die Häuser bringt. Und wo stand er? Natürlich in der Geiselbergstraße schräg gegenüber vom Kindergarten (jetzt Geiselbergstraße Nr. 51, Grundstück Woinar). Unsere Kita trägt also zu Recht den Namen „Am Storchennest“! Die male- rische Gestaltung um den Eingang stammt von Hans Schneider. Leider ist heute beim Anblick eines Storches der Kinderruf selten geworden: „Storch, Storch, Guter, bring mir einen Bruder“ oder „Storch, Storch, Bester, bring mir eine Schwester“.

Auf dem Mast haben die Storchens 1966 in Golm erstmalig gebaut; vom E-Ver- sorgungsbetrieb regelmäßig wieder abge- räumt. Zermürbt zog das Storchepaar nach Nattwerder. Anfang 1967 ließ es Sieg-

fried Mohr keine Ruhe. Beratung im „Haus der Bauern“, Sitz der landwirtschaftlichen Verwaltung des Potsdamer Landkreises. Das Ergebnis: Mit Fritz Wernicke eine Orts- schau. Die Wahl fiel auf den alten Bäckerei- schornstein in der Geiselbergstraße Nr. 8. Ein anschließendes Gespräch mit der Besit- zerin Frau Berta Böhme ergab für unser Vorhaben Zusage. Bis 1952 wurde dort noch im Ort Brot gebacken, anschließend wurde der Laden Versorgungseinrichtung für Lebensmittel. Nun wurde schnell ge- handelt. Und bevor Frühjahr 1967 der Storch in die Lande kam, war es geschafft. Das Wagenrad für den Schornstein spen- dierte Otto Büge und liegt heute noch ab- deckend über dem Schornsteinzug. Also: Wagenrad rauf, alte Dachpappe über die Speichen, Grassoden vom Straßenrand rauf, symbolisch ein paar Reiser eingesteckt, ani- mierend für den künftigen Horstbau. Stolz über Geschaffenes für die Natur sagte Fritz Wernicke: „Da möchte man sich selber raufsetzen.“ Der Storchenzug 1967 im Frühjahr kam, die 1966er Störche guckten nach Golm und fanden sicher, sonst wären sie nicht geblieben, die Niststätte in Ord- nung. Nattwerder hatte dann 1967 keinen Storch. Weil in Golm sich nun Storchen- freunde so viel Mühe machten, war Storchendank uns Golmern auch garantiert. Die Stafette wurde Jahr für Jahr weiter ge- geben und das ununterbrochen bis heute im Jahre 2005.

Die Fortführung der Golmer Storchen- geschichte: Als Storchenkinder und Eltern 2004 den Horst verließen, war klar, dass es mit dem jetzigen Aufbau 2005 nicht gut gehen konnte. Der letzte Abtrag, organisiert von der BUND-Ortsgruppe fand 1994

statt. 1,30 m Höhe und über 2,00 m Breite wurde damals bis auf 40 cm abgetragen. 2004 hatten die Storcheltern soviel Mate- rial aufgebracht, wie es sonst eigentlich in ca. fünf Jahren passiert. Mit 70 cm Aufbau in einem Jahr ergab sich eine Schieflage; der Horst drohte 2005 abzustürzen. Da Golm politisch mit der Gebietsreform auch nicht mehr Golm war, gab es hier bürokratische Hindernisse zu überwinden. Ein neuer eh- renamtlicher Betreuer für den neuen Pots- damer Norden nahm seine Arbeit auf. Heu- te können wir jedoch sagen, dass Manfred Pohl alle bürokratischen Hürden bewältigte und am 19.01.2005 ein Überbau um 1,20 m abgetragen wurde und nur eine 50 cm alte Unterlage verblieb. Die Kosten über- nahm der Naturschutzfonds Brandenburg auf Antrag des NaBu Kreisverbandes Pots- dam.

## Die Storchankünfte der letzten Jahre.

Jahr	1. Storch	2. Storch
1995	03.04.	21.04.
1996	07.04.	07.04.
1997	22.04.	30.04.
1998	04.04.	11.04.
1999	30.03.	01.04.
2000	31.03.	31.03.
2001	28.03.	04.04.
2002	28.03.	28.03.
2003	01.04.	die Störchin blieb aus
2004	30.03.	06.04.
2005	04.04.	11.04.

Von den neun Horststandorten waren jedoch laut Auskunft von Manfred Pohl bis zum 4. Mai 2005 vier Orte (Golm, Bornim, Grube und Fahrland) mit jeweils zwei Stör- chen besetzt und in Kartzow bislang nur mit einem. Die übrigen Orte (Marquardt, Satzkorn, Uetz und Paaren) warten noch sehnsüchtig auf Störche.

Übrigens: Seit Jahren steht am Fried- hof in Golm, organisiert von der BUND- Ortsgruppe, eine Storchbank mit dem Spruch: „Auf dieser Bank laß dich in Ruhe nieder und betrachte jedes Jahr die Störche wieder.“ Und an der Straße am Friedhof auf der Holztafel der Hinweis zur Storchen- bank: „Geh` hin und ruh dich aus und sieh` die Störche über'm Haus.“ *Siegfried Mohr*



*Der Horst drohte abzustürzen, die Horstsanierung und der Blick aufs „gemachte“ Nest*

## Frühjahrsputz an der Grundschule in Eiche

Am 9. April rief der Ortsbeirat Eiche zur gemeinsamen Frühjahrsputzaktion auf. Auch wir, die Grundschule 2 „Ludwig Renn“, beteiligten uns an dieser Aktion. Trotz eines Sonnabends fanden sich viele Schüler mit ihren Eltern sowie Lehrern um 10.00 Uhr an der Treffhütte zur Eröffnung durch Oberbürgermeister Jann Jacobs ein.

Gemeinsam wurden auf dem Schulgelände die Gründflächen von Laub und Unkraut befreit und anschließend Stiefmütterchen gepflanzt, die Eltern gesponsort hatten. Einige Vatis halfen beim Umgraben am Biotop, weil wir hier mit den Kindern Beete

anlegen wollen. Andere Helfer flochten die neuen Triebe an den Weiden-Igls und den Weidenzäunen.

Auch die Freiwillige Feuerwehr unterstützte uns und entästete einige Bäume auf dem Schulhof und fuhr zum Schluss den Unrat zum zentralen Sammelplatz. Dazu gehörten auch die vollen Müllsäcke vom Schulberg und seiner Umgebung. Bei der schmackhaften Erbsensuppe aus der Gulaschkanone gegen 13.00 Uhr waren sich alle einig, dass es ein gelungener Frühjahrsputz war, der vor allem auch Spaß gemacht hat. *Brigitte Lukaschek, stell. Schulleiterin*

## Keine Schuluniform – aber ein Symbol der Gemeinsamkeit

Am Rande des XV. „Töplitzer Insellaufes“ am 30. April konnte der Förderverein der Inselschule Töplitz 50 nagelneue dunkelblaue Sportshirts mit dem hellblauen Logo des Fördervereins und einer Numerierung bis 50 an die Läuferinnen und Läufer zum Start übergeben. Schon lange wünschte sich die Schule ein einheitliches Auftreten für verschiedene Veranstaltungen - vor allem auch sportlicher Art. Der Ortsbeirat Golm stellte zum Ende des letzten Rechnungsjahres dem Förderverein noch Geld zur Verfügung und aus dem langgehegten Wunsch

wurde so Realität. Vielen Dank dafür an den Golmer Ortsbeirat! Auch die Gäste des Töplitzer Insellaufes aus der Eigenherd-Schule in Kleinmachnow kamen im einheitlichen Design, in Gelb. So konnte man schnell erkennen, von welcher Schule der nächste Läufer herannahte und die Anfeuerungsrufe waren weit zu hören. In diesem Jahr hatten die Gelben die Nase vorn, aber der XVI. Insellauf wird ja schon geplant, dann sind die Inselschüler in ihre T-Shirts auch hereingewachsen!

*Für den Förderverein: Kathleen Riedel*



## Der Förderverein der Grundschule Eiche stellt sich vor

*Der Förderverein der Grundschule Eiche e.V. wurde im Herbst 1993 gegründet und ist als gemeinnützig anerkannt. Eltern, Lehrer, aber auch ehemalige Schüler und Freunde der Schule haben sich zusammengeschlossen, um die Belange der Schule unterstützen zu können. Dem Vorstand gehören an als Vorsitzender Dr. Dirk Schanzebach und Karin Bartsch als Stellvertreterin.*

*Der Hauptschwerpunkt der Arbeit des Vereins liegt seit seiner Gründung in der Neugestaltung des Schulgeländes. Bereits 1995 wurde dafür ein Konzept unter der Leitung des Schulfördervereins erarbeitet.*

*Der Neubau und die Erweiterung des Schulgeländes eröffneten die Möglichkeit einer grundsätzlichen Umgestaltung des Schulgeländes, was der Förderverein auch weiterhin finanziell unterstützt. Unter anderem wurden auch die Außenwände des Schulgebäudes und der Turnhalle mit Graffiti-Bildern neugestaltet.*

*Darüber hinaus wurden Materialien für Renovierungsarbeiten, die Pinnwand fürs Foyer, Regale und Bilderrahmen bereitgestellt und die Spieltonnen für die Pausen gefüllt.*

*Auch die Unterstützung von Klassenfahrten, Schulwanderungen, Projektveranstaltungen und Schulfesten gehören zu den Aufgaben des Fördervereins. Über die Jahre sind bestimmte Traditionen entstanden. So wird den ersten Klassen zur Einschulung eine Schultüte mit Lehr- und Lernmaterialien überreicht. Preisträger schulischer Wettkämpfe werden durch den Schulförderverein ausgezeichnet. Der Förderverein trägt die Fahrtkosten zu Sportwettkämpfen und verauslagt die Startgebühren für den internationalen Känguru-Wettbewerb, um allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 3-6 die Teilnahme zu ermöglichen.*

*Sie möchten mehr über die vielfältige Arbeit des Vereins wissen? Weitere Informationen über die Arbeit des Fördervereins der Grundschule Eiche e.V., Kaiser-Friedrich-Straße 15a, 14469 Potsdam, erhalten Sie von Frau Bartsch oder Frau Binner, Telefon (0331) 2897400 (Schule).*

*Der Förderverein der Grundschule Eiche e.V.*

## Endlich wieder was Süßes!

...aber nur kurze Zeit, denn dann war er schon wieder ausverkauft – der Kuchen. Der Förderverein der Inselschule Töplitz e. V. hat am 9.5. traditionell seinen Kuchenbasar unter Mithilfe von Schülern und Lehrern im MPI veranstaltet. Auf der "Kuchenhitliste" ganz oben stand dieses Mal der Zupfkuchen. Nach knappen zwei Stunden waren aber auch Nuss, Schoko- und alle anderen Kuchen verkauft. Wir kommen wieder!

Für den FÖV: A. Grunewald-Feskorn



## Flaschenteufel und lebende Hefe

Stauende Augen statt gelangweilter Gesichter gab es beim Sommerfest der Ludwig-Renn-Schule am 28.5. Mitglieder des CDU-Ortsverbandes Golm – Eiche – Grube führten physikalische Experimente für die Grundschüler zum Zuschauen und Mitmachen vor. Viele Kids und Erwachsene beteiligten sich daran. Besonders beliebt war der gut alte „Flaschenteufel“. Allseits große Verblüffung herrschte über die Tatsache, dass Hefe ein „Lebewesen“ ist. Elke Schnarr

## Uwe Eisentraut ist neuer Schulleiter des Evangelischen Gymnasiums Potsdam

Die Hoffbauer-Stiftung Potsdam hat Uwe Eisentraut mit Wirkung vom 01. Juni zum neuen Schulleiter des Evangelischen Gymnasiums in Potsdam berufen. Zuvor war Eisentraut Leiter der Arbeitsstelle Evangelischer Religionsunterricht Neuruppin.

Aufgewachsen in Brandenburg/Havel (Jahrgang 1958) studierte Uwe Eisentraut in Naumburg, Halle und Leipzig Theologie mit dem Schwerpunkt Kirchengeschichte der Neuzeit. Zusätzlich absolvierte er ein Aufbaustudium in Staats- und Strafrecht der DDR. Seine Abschlussarbeit dieses Studiums schrieb er zum Thema: „Befehlsverweigerung in der Nationalen Volksarmee“, hieß es in einer Pressemitteilung der Hoffbauer-Stiftung.

Uwe Eisentraut war bis 1993 als Pfarrer in Rathenow tätig und wechselte dann zur Religionspädagogik. In seiner Leitungsfunktion baute er in den brandenburgischen Landkreisen Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Havelland (ab 2002 Oberhavel) den Religionsunterricht auf und unterrichtete an Gymnasien und Grundschulen Religion.

Als Schulleiter des Evangelischen Gymnasiums der Hoffbauer-Stiftung möchte Uwe Eisentraut die klare Profilierung der Schule weiter vorantreiben. Er sieht dabei die Schülerinnen und Schüler als ganze Personen, deren Förderung und Entfaltung im Mittelpunkt stehen sowie die Einübung in die Wahrnehmung der sozialen Verantwortung in der Gesellschaft. Weiterentwickelt werden sollen die vorhandenen Bildungsschwerpunkte des Gymnasiums (mu-

sikalische Erziehung, naturwissenschaftlicher Unterricht. u.a.). Insbesondere das Internatsleben auf Hermannswerder wird sich im entstehenden Internatscampus künftig noch intensiver entfalten. Aufgrund aktueller schulpolitischer Veränderungen, die zumeist im ländlichen Raum zu drastischen Veränderungen führen, sind viele Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach neuen qualifizierten Bildungsalternativen mit Internat, hieß es in der Pressemitteilung weiter. Elke Schnarr

Anm. der Redaktion: Nach neuesten Berechnungen werden im nächsten Schuljahr 137 der 359 weiterführenden Schulen im Land Brandenburg aufgrund der sinkenden Schülerzahlen keine 7. Klassen mehr einrichten können.



## Kinderpreisrätsel

Wie nennt man die Jungen des Wildschweins?

a) Neulinge b) Jünglinge c) Frischlinge d) Jährling

Schicke das Lösungswort (mit Absender- und Altersangabe) an:

Redaktion „14476 Golm“, Kinderpreisrätsel, Am Zernsee 22a, 14476 Golm,  
E-Mail: redaktion14476@email.de. Einsendeschluss ist der 01. August 2005.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Name der Gewinnerin/des Gewinners wird im nächsten „14476 Golm“ veröffentlicht.

### Achtung Kinderpreisrätsel

Das Lösungswort der Ausgabe 1.2005 lautete: Notenblatt. Der Gewinner heißt Claudius Karich und ist acht Jahre alt.

## Auch in diesem Jahr wird »gebeetet«

Unter dem Motto „Komm ins Beet“ veranstaltet das Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie (MPI-MP) auch in diesem Jahr wieder Feldführungen. Anhand praktischer Beispiele werden die Grundlagen der Vererbung und Pflanzenzüchtung sowie gentechnische Methoden und ihre Anwendung erklärt und erläutert.

Die Führungen finden von Mai bis Oktober nach Anmeldung für Gruppen ab fünf Personen statt. Für Einzelpersonen besteht die Möglichkeit an **jedem ersten Samstag im Monat um 14:00 Uhr** ohne Anmeldung an Führungen teilzunehmen. Treffpunkt: Zentralgebäude der Max-Planck-Institute. Die erste dieser freien Führungen fand am Samstag, den 7. Mai statt und war trotz der vereinzelt Schauer gut besucht.

**Das Programm** ist abwechslungsreich und zeigt sehr beeindruckend u.a. die Vielfalt der züchterischen Leistung am Beispiel unterschiedlicher Tomatensorten und verschiedenster Kohllarten. Darüber hinaus gibt es auf den Freilandflächen Hybridmais zu sehen und im Gewächshaus wird der so genannte Bt-Mais gezeigt, der sich durch die Übertragung eines einzigen Gens gegen den Maiszünsler, einem Schädling im Maisanbau, wehren kann. Am Beispiel des aus dem nahen Osten stammenden Weizens wird die Entwicklung und Züchtung eines unserer wichtigsten Getreide aus Einkorn über Emmer und Dinkel hin zu den moder-



nen Kultursorten erläutert. Neben den Fragen zu den biologischen Vorgängen in Pflanzen, sowie züchterischen und gentechnischen Verfahren werden gleichfalls auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, die bei Forschungsarbeiten mit gentechnisch veränderten Pflanzen beachtet werden müssen sowie die für dieses Jahr geplanten Freisetzungsvorhaben mit gentechnisch veränderten Kartoffeln behandelt.

Die Veranstaltungsreihe war im letzten Jahr sehr gut besucht und stieß bei den Besuchern auf großen Beifall. Mehr als 1.200 Personen fanden den Weg zu den „Beeten“. Neben den Schulklassen nahmen sehr viele interessierte BürgerInnen, PolitikerInnen, Vereine und Verbände an den Feldführungen teil.

Die Feldführungen sind so aufgebaut, dass sie sich nach dem individuellen Kenntnisstand der Besuchergruppe richtet, so dass ein Biologieleistungskurs anders an das Thema herangeführt wird als eine Gruppe ohne oder mit nur sehr wenigen biologischen Vorkenntnissen. Ganz herzlich laden wir alle Golmer zu diesen Feldführungen ein und würden uns freuen, wenn viele den Weg auf die Freiflächen des MPI-MP finden würden.

Anmeldung bei: Dr. Anja Vaasen, Tel. (0331) 567 8275 oder per E-Mail: beet@mpimp-golm-mpg.de. Mehr Informationen: <http://komm-ins-beet.mpg.de/>

Ursula Roß-Stitt

## Albert-Einstein-Institut legte Grundstein für Erweiterungsbau in Golm

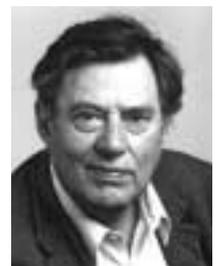
Das Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) feierte, passend zum Einstein-Jahr 2005, mit einem Festakt sein zehnjähriges Bestehen und legte in diesem Rahmen den Grundstein für einen Erweiterungsbau in Golm. Ende 2006 sollen die neuen Räume bezugsfertig sein. Insgesamt 52 Forschern sollen hier Arbeitsmöglichkeiten geboten werden. Neben Büro- und Computerräumen wird ein Visualisierungsraum entstehen, in dem wissenschaftliche Simulationen präsentiert werden können. 5,48 Millionen Euro Baukosten wendet die zu gleichen Teilen vom Bund und von den Ländern finanzierte Max-Planck-Gesellschaft für den 1.100 Quadratmeter großen Erweiterungsbau auf.

Elke Schnarr



## Voltamedaille für Professor Jürgen Ehlers

Jürgen Ehlers, Gründungsdirektor des Albert-Einstein-Instituts im Golmer Wissenschaftspark, ist von der italienischen Universität Pavia mit der Voltamedaille ausgezeichnet worden. Damit wurde der emeritierte aber wissenschaftlich weiterhin tätige Ehlers für sein Lebenswerk und seine Beiträge zur Relativitätstheorie geehrt.



## Tag der Offenen Türen im Wissenschaftspark Golm

Die drei Max-Planck-Institute veranstalten zusammen mit den beiden Fraunhoferinstituten am Samstag, den 27. August wieder einen Tag der Offenen Türen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universität Potsdam auf dem Max-Planck und Fraunhofer Campus statt.

Wie in jedem Jahr wartet auf die Besucher wieder ein vielfältiges und abwechslungsreiches Angebot. Neben Vorträgen zur

Physik, Chemie, Biologie und Polymerforschung sowie Instituts-, Gewächshaus- und Feldführungen stehen auch wieder Mitmachaktionen für Groß und Klein auf dem Programm. Mehr Informationen in Kürze unter [www.offene-tueren-golm.mpg.de/](http://www.offene-tueren-golm.mpg.de/) Ursula Roß-Stitt, Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, (0331) 5678310. E-Mail: ross-stitt@mpimp-golm.mpg.de

## Japan ruft

**Max-Planck-Wissenschaftler wird erster ausländischer Direktor am National Institute for Materials Science in Tsukuba/Japan**

Mit einem Etat von etwa 2 Millionen Euro entsteht in den nächsten drei Jahren unter Leitung von Dr. Dirk G. Kurth aus dem Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung eine Selbständige Forschergruppe am National Institute for Materials Science (NIMS) in Tsukuba, Japan. Damit wird erstmals ein deutscher Nachwuchswissenschaftler als Direktor an dieses Institut berufen.

Ein Schwerpunkt der Forschung ist die Entwicklung von „intelligenten Materialien“, deren Struktur und Funktion über die Herstellungs- und Umgebungsbedingungen gezielt verändert werden können. Die Herstellung folgt dabei Prinzipien, wie sie auch in der Natur Anwendung finden. Ähnlich wie beim Aufbau mit Lego-Bausteinen werden molekulare Bausteine zu einer integrierten Funktionseinheit zusammengelagert. Im Unterschied zu Lego-Bausätzen entstehen diese Materialien jedoch von selbst, ohne äußeres Dazutun.

Da die eingesetzten Komponenten molekulare Dimensionen aufweisen, kann man die Zielstrukturen mit höchster Präzision aufbauen. Gedacht wird zum Beispiel an Fenster, deren Durchlässigkeit sich der Sonneneinstrahlung anpasst oder an die Produktion leistungsfähigerer Mikrochips durch sich selbst organisierende Leitungen.

## Synergien energetisch nutzen

**Max-Planck-Gesellschaft startet Forschungsinitiative zur Entwicklung nanochemischer Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung**

Neue mobile Energiespeicher und effektivere Methoden der Energieerzeugung wollen fünf Max-Planck-Institute in einem gemeinsamen Forschungsverbund "Nanochemische Konzepte einer nachhaltigen Energieversorgung (ENERCHEM)" entwickeln. Die vom Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung geleitete Initiative wird von der Max-Planck-Gesellschaft mit insgesamt 5 Mio. Euro gefördert und greift Probleme der globalen Energieversorgung im 21. Jahrhundert auf.

Mit der Gründung der Forschungsinitiative „ENERCHEM“ sollen nun verstärkt wissenschaftliche Grundlagen für neue mobile Energiespeicher und effektivere Methoden der Energieerzeugung entwickelt werden. Geplante Projekte sind die Erzeugung neuartiger hochporöser Kohlenstoffe für die Gasspeicherung, die Herstellung von Kohlenstoff-Nanoschäumen zu Isolierzwecken oder die Entwicklung organischer Solarzellen. Sie könnten zu neuen Energiekreisläufen beitragen, die intelligent und effizient sind.

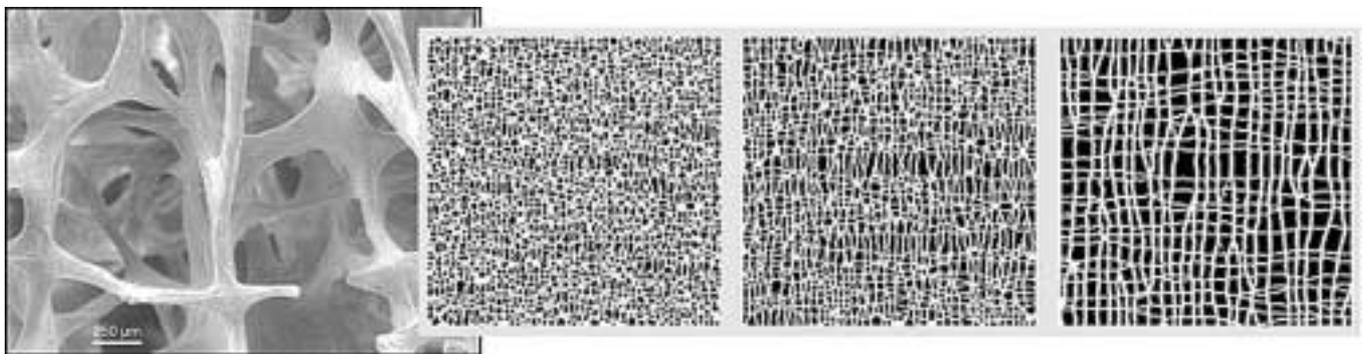
## Forscher bringen Licht in Knochen und Sehnen

**Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung haben bewiesen, dass Sehnen aus zwei Arten von Faserbündeln bestehen.**

Anhand von Truthahnsehnen haben die Forscher den Beweis erbracht, dass mineralisierte Sehnen aus zwei verschiedenen Sorten von Faserbündeln bestehen: Die mineralisierten Fasern verleihen dem Material Steifigkeit und die weichen Fasern verhindern einen frühzeitigen Bruch. Die Untersuchung von sich dehnenden Sehnen im Röntgenlicht hat ergeben, dass sich die Kollagenfasern, die elementaren Bausteine von Sehnen und Knochen, ungleichmäßig verformen. Den Forschern ist es mit einem Computermodell gelungen, so die Alterung

und verschiedene Krankheitsszenarien zu simulieren.

Die Forscher konnten gemeinsam mit Wissenschaftlern aus Wien und Triest in Computersimulationen zeigen, welche Knochenbauveränderungen durch Alterung und Krankheiten entstehen. Hierbei zeigte sich, dass bereits geringe Veränderungen im biologischen Regelmechanismus große Auswirkungen auf die Struktur unseres Knochen haben können. Diese Erkenntnisse könnten für die Osteoporose-Therapie von großer Bedeutung sein.



Elektronenmikroskopische Aufnahme der schaumartigen Struktur von Knochen (links).

Die drei Bilder rechts zeigen die zeitliche Veränderung der Knochenstruktur, wie sie sich in der Computersimulation darstellt.

## Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung und Partner erfolgreich im Marie-Curie-Programm – 3,6 Mio. Euro für internationale Nachwuchsförderung

Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Kolloid- und Grenzflächenforschung und der Universität Potsdam organisieren seit dem 1. September 2004 das internationale Marie-Curie Programm "EST on Biomimetic Systems". Von insgesamt etwa 100 Anträgen im Bereich Physik erhielten nur vier den Zuschlag der Europäischen Kommission, darunter der des Potsdamer Instituts. Das Netzwerk aus sechs europäischen Partnern wird über eine Laufzeit von vier Jahren gefördert. Weltweit haben nur wenige For-

schungseinrichtungen rechtzeitig das Potential im Bereich der "Biomimetischen Systeme" erkannt. Am Max-Planck-Institut wird bereits seit vier Jahren eine "International Max Planck Research School (IMPRS) on Biomimetic Systems" mit dem Ziel betrieben, den besten Nachwuchswissenschaftlern eine hoch qualifizierte und multidisziplinäre Ausbildung im Bereich der Biomimetik zu bieten. Noch bis vor wenigen Jahren wurde das Wort 'biomimetisch' nur in einem kleinen Kreis von Vordenkern verwendet. Heute

ist der Begriff schon bis in die Kino- und WerbeWelt vorgedrungen, taucht in Serien wie "Star Trek" auf oder preist die Qualität von Hautcremes an. Doch was verbirgt sich dahinter? In der Biomimetik versucht man an Hand von Modellsystemen den komplexen Aufbau und die Selbstorganisation biologischer Systeme zu verstehen, wie z.B. die hierarchische Struktur von Knochen und Holz. Dabei geht es insbesondere um die verborgenen Dimensionen der Selbstorganisation im Nano- und Mikrometerbereich.

## Architektur: Institut für angewandte Polymerforschung (IAP), Potsdam-Golm

Der Neubau des Forschungsinstituts ist ein bedeutender Teil des Technologie- und Wissenschaftsparks in Golm. Ziel des städtebaulichen Konzepts ist die Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten, Lehren und Forschen in einer Parklandschaft in den Havelauen.

Das Gebäude ist charakterisiert durch ein langes Hauptgebäude, in dem Laboratorien und Büroräume liegen sowie eine hohe Technikumshalle im Norden und eine sorgfältig gestaltete Landschaft mit einem Löschwasserteich im Süden. An diesem Teich liegen ein teilbarer Hörsaal und die Cafeteria, beide über eine große Freiterrasse miteinander verbunden.

Die technischen und funktionalen Anforderungen an ein solches Gebäude tragen in der Struktur maßgeblich zur Konzeption bei. Darüber hinaus wurden hier die unterschiedlichen Funktionen differenziert und von außen ablesbar dargestellt. Das Gebäude assoziiert Offenheit, Transparenz und Durchlässigkeit, es soll Interesse und Neugierde an der wissenschaftlichen Arbeit wecken und dadurch zu interner und exter-

ner Kommunikation anregen.

Das Fraunhofer-Institut ist ein technisch extrem hoch installiertes Gebäude mit chemischen Laboratorien. Die Geschossebenen innerhalb der zwölf Meter hohen Technikumshalle sind variabel eingehängt und können entsprechend den Anforderungen der Nutzer in ihrer Höhe verändert werden.

Der Kubus der Technikumshalle bildet den Kontrapunkt zur systematisch strukturierten Fassade des Laborgebäudes. Die Halle mit ihrer besonderen Lage im Wissenschaftspark Golm wird durch die künstlerische Gestaltung an ihrer Fassade zur Straße markiert.

Der Künstler hat die Notationen aus der Welt der Naturwissenschaften in sein eigenes Medium transponiert. Die Gestaltung soll Assoziationen ermöglichen und zur Signifikanz und Identität des Fraunhofer-Instituts für Polymerforschung beitragen.

Die Fassade der Technikumshalle besteht aus insgesamt 198 Gläsern im Raster von 1,20 x 1,20 m, davon 52 Isoliergläsern



*Notationen aus der Welt der Naturwissenschaften*

und 146 farbigen Sicherheitsgläsern. Bei dem System GRAVA picture LAMINAT werden mittels eines digitalen Air Brush Systems die Farbpigmente auf eine dafür speziell aufgearbeitete PVB Folie eingebracht. Durch ein speziell entwickeltes Mehrschicht-Folienverbundsystem werden die Pigmente auf die Nullfase der Folien eingeschwemmt, dadurch werden diese UV- und witterungsgeschützt in die Gläser eingebunden. Dieses System läßt eine großflächige Gestaltung zu, wie sie erstmals in Deutschland auf der Fassade des IAP verwendet wurde. Da dieses System nicht mit Pixeln arbeitet, sondern die Farben während des Arbeitsvorgangs mischt, kann man in diesem Zusammenhang von einer digitalen Malerei sprechen, in der auch größte Flächen realisiert werden können.

*M. Hammes*

*B&P – Brenner & Partner*

*Architekten & Ingenieure, Stuttgart*

# Neue Baugrube im Wissenschaftspark

*Innovationszentrum Golm entsteht*



Im April 2005 hat sich die Bautätigkeit im Wissenschaftspark weiter verstärkt. Endlich konnte mit den Arbeiten für den Neubau des Innovationszentrums Golm, kurz GO:IN, begonnen werden. Das Vorhaben wird durch die Technologiezentrum Teltow GmbH mit ihrer Tochtergesellschaft Innovationszentrum Golm GmbH realisiert, wobei die Europäische Union, der Bund, das Land und der Landkreis Potsdam-Mittelmark mit Fördermitteln und Zuschüssen die finanzielle Basis schufen.

Der symbolische 1. Spatenstich wurde schon am 23. August 2004 durch Ministerpräsident Platzeck, die Minister Wanka und Junghanns, Landrat Koch, Oberbürgermeister Jacobs und den Direktor des Max-Planck-Instituts Prof. Stitt als Vertreter des Wissenschaftsparks vollzogen. Die dann noch notwendigen Vorarbeiten waren aber vor Winterbeginn nicht mehr abzuschließen, so dass der eigentliche Baubeginn ins Frühjahr gelegt werden musste. Jetzt kann es aber zügig vorangehen, der Rohbau soll bis zum nächsten Winter geschlossen sein, damit der Einzug der ersten Mieter im August 2006 erfolgen kann.

Grund für die Errichtung des GO:IN ist der Bedarf des Wissenschaftsparks. Seit etwa 1993 hat das Land Brandenburg durch die Ansiedlung von inzwischen drei Max-Planck-Instituten, zwei Fraunhofer-Instituten und den fortschreitenden Ausbau des naturwissenschaftlichen Campus der Universität Potsdam den Wissenschaftspark Golm geschaffen, in dem inzwischen mehr als 1000 Wissenschaftler tätig sind. Diese Entwicklung setzt sich fort, der Wissenschaftspark gewinnt zunehmend an Profil und auch international an Reputation. Durch diese Konzentration von Wissenschaftseinrichtungen mit ihren landesweiten Synergieeffekten ist für die Region ein wesentlicher Wachstumskern entstanden, der weit über Potsdam-Golm hinaus Wirkung gewinnt.

Von Beginn an war klar, dass es erforderlich ist, in diesem Park auch Gewerbe-

flächen für innovative Unternehmen, Existenzgründer und Kooperationspartner zu schaffen, um den direkten Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu ermöglichen. Golm besitzt bis heute kaum dafür geeignete Flächen. Für die rasche Vermarktung wissenschaftlicher Ergebnisse ist aber ein unmittelbares Nebeneinander von Wissenschaft und Praxis unerlässlich. Gerade die Unternehmen, die mit hohem apparativen Aufwand arbeiten müssen, brauchen die direkte Nähe zum jeweiligen Partner. Das kann auch durch die in Potsdam bereits vorhandenen Flächenangebote nicht abgedeckt werden.

Die deshalb seit Mitte der 90er Jahre laufenden Aktivitäten der Gemeinde Golm und später der LEG hatten zu keinen Ergebnissen bei der Schaffung geeigneter Gewerbeflächen geführt, während die Wissenschaftseinrichtungen beständig solche Flächen gefordert haben und zwischenzeitlich mehrere neugegründete Firmen abgewandert sind. Für das Vorhaben GO:IN engagieren sich die Universität Potsdam, die Fraunhofer- und Max-Planck-Institute seit langem, weil sie Flächen nicht nur für sich selbst (Drittmittelprojekte), sondern auch für Ausgründungen und für Kooperationspartner brauchen. Dies ist eine sichere Bank für die Auslastung des GO:IN, diese Partner werden sich auch zukünftig aktiv an der Akquisition beteiligen.

Es wurde festgestellt, dass in den vergangenen zehn Jahren allein aus den Golmer Instituten und der Universität jährlich durchschnittlich ein Flächenbedarf von etwa 700qm für Neugründungen generiert wurde. Aus dieser Sicht wurden als Basisgröße 4000qm Mietfläche angesetzt, die jährlich etwa 500-800qm Neuvermietung abdecken können. Die von der Universität, den Instituten und insbesondere von der Zukunftsagentur Brandenburg unterstützte Akquisition von Mietinteressenten führte dazu, dass bereits seit einiger Zeit eine Reihe von Mietabsichtserklärungen vorliegen. Die Planungen haben dann zu einem Investi-

tionsvolumen von 11,8 Mill. Euro (netto) geführt für ein Gebäude mit einem Laboranteil von etwa knapp 50% bei einem Mietpreis von etwa 11 Euro/qm für eingerichtete Labore und etwa sieben Euro/qm für Büroräume. Die Finanzierung erfolgt mit Hilfe der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB).

Das Innovationszentrum soll als Technologie- und Gründerzentrum die Potentiale des Wissenschaftsparks Golm für Synergieeffekte nutzen. Inhaltlich orientiert sich das GO:IN an den am Standort vorhandenen Wissenschaftsrichtungen. Das sind vor allem Materialforschung, Biochemie, Biotechnologie, Physik, Informatik und verwandte Gebiete mit Laborflächenbedarf. Dabei geht es insbesondere um die Grenzbereiche zwischen Biologie, Physik und Chemie.

Das GO:IN wird Existenzgründern aus der Wissenschaft, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Kooperationspartnern der Institute und der Universität die Möglichkeit geben, sich in unmittelbarer Nähe der wissenschaftlichen Kapazitäten anzusiedeln, um damit die Zusammenarbeit enger und direkter zu gestalten. Angestrebt werden etwa 200 Arbeitsplätze insbesondere auf den Gebieten Biochemie, Chemie, Werkstofftechnik und physikalische Technik.

Das Projekt GO:IN soll in Zukunft gemeinsam mit der Stadt Potsdam realisiert werden. Dazu wurden bereits die notwendigen Beschlüsse des Kreistages und der SVV gefasst, so dass Mitte des Jahres die Verträge unterzeichnet werden können. Damit wird dokumentiert, dass dieses Vorhaben wichtig für die gesamte Region ist und deshalb auch gemeinsam betrieben werden soll.

Informationen: Dr. Ulrich Dietzsch, Geschäftsführer, Technologiezentrum Teltow GmbH und Innovationszentrum Golm GmbH (03328) 430200, [info@tz-teltow.de](mailto:info@tz-teltow.de), [www.goin-potsdam.de](http://www.goin-potsdam.de)

*Anm. der Redaktion: Der Grundstein wird am 24. Juni gelegt*

# Die Siedlungsgeschichte von Golm

EIN HISTORISCHER RÜCKBLICK  
VON DER STEINZEIT BIS ZUR GEGENWART.

Verfasser: Siegfried Seidel, Golm



**E**ine Siedlung ist geographisch allgemein ein menschlicher Wohnplatz oder eine Vereinigung menschlicher Wohn- und Arbeitsstätten. Die ländliche Siedlung untergliedert man in Einzelhöfe, Weiler (kleine bäuerliche Siedlung mit wenigen, unregelmäßig angeordneten Gehöften) und Dörfer. Sie ist oft den Formen der Bodenverhältnisse angepasst und gliedert sich entlang der Straße als Straßendorf, als Rundling mit der Kirche als Mittelpunkt oder als Haufendorf mit nach allen Seiten auslaufenden Straßen. Im Fachbereich Geographie werden weitere Siedlungsformen genannt. Oft ist aus einem vor- oder frühgeschichtlichen Wohnplatz ein planmäßig angelegter Ort mit Höfen und Gärten und den dazugehörigen Versorgungern wie Bäckerei, Schmiede, Mühle und den Krug (Gaststätte) entstanden.



Zusammengestellt im Mai des Jahres 2005 durch Siegfried Seidel, Chronist von Golm. Quellen beim Verfasser

## Im 8. Jahrhundert entstand die erste Siedlung in Golm

„Die Siedlungsgeographie läßt bestimmte Plätze erkennen, die zum Siedeln geeignet waren. Sie mußten am Wasser liegen, von Wasser oder Sumpf als Schutz gegen Tiere oder Menschen umgeben sein, sie mußten das erforderliche Acker- und Weideland aufweisen und zweifellos spielt auch das Hinterland eine gewisse Rolle dergestalt, ob von dort aus eine feindliche Schar gut oder schlecht sich der Ansiedlung nähern konnte. Das Havelland mit seinen Inseln, einzelnen Bergkuppen und breiten Luchstreifen war ein ideales Siedlungsland. Und trotz dieser Aufteilung in Inseln wird eine Organisation von Scholle zu Scholle vorhanden gewesen sein. Man braucht hier nicht gleich an heilige Haine und sonstige Versammlungsorte zu denken. Der Verkehr auf dem Wasser von Siedlung zu Siedlung wird stärker gewesen sein, als allgemein angenommen wird.“

(Richard Hoffmann)

Wie schon im letzten Artikel über den Mühlenberg, trifft die Vorgeschichte für ganz Golm zu.

Die brandenburgische Landschaft wurde durch Eiszeiten geformt. Nach dem Abschmelzen der letzten Gletscher und Eisdecken vor rund 20 tausend Jahren entstanden neben dem eiszeitlichen Nuthestrom Flächen und Hügel auf denen sich erst eine Tundra später eine Landschaft mit urwaldähnlichen Birken- und Föhrenbestand ausbreitete. Dann lichte sich der Wald und Eichen und Buchen wurden bei uns heimisch. Der Elch wurde durch das Ren verdrängt und Rothirsch und Reh gehörten zum Bestand. Den Tieren folgten auch Menschen. Menschen der Steinzeit streiften vor etwa 4000 Jahren am Rande eines breiten Flusses herum. Sicher gab es auch schon Horden die in der Jungsteinzeit für eine kurze Zeit mehrere Jahre hier blieben. Eine ausgesprochene Siedlung wurde bisher nicht gefunden. Anders ist es mit den Funden die von Richard Hoffmann und Hermann Fellien der Bronzezeit und Eisenzeit zugeordnet werden. An der Ostseite des Reiherberges ist ein Begräbnisplatz und Siedlungsscherben gefunden worden. Dies läßt darauf schließen, dass dort auch eine Siedlung war. Leider sind keine Funde vorhanden, die auf Häuser schließen lassen. Gesichert ist jedoch die erste feste Siedlung am Westhang des Reiherberges. Dazu sind viele Gefäßscherben gefunden worden. Diese wurden dem 9. - 11. Jahrhundert zugeordnet. An dieser Stelle ist der Siedlungsplatz von der „Slawenzeit“ über die „Frühdeutsche Zeit“ bis in die Gegenwart erhalten.



Abb. 1. Die gegenwärtige Potsdamer Naturlandschaft und der eiszeitliche Nuthestrom (um 100 000 vor der Zeit).

■ Wasser    ■ Alluvium = Weide, Busch mit Bruchwald und Sumpf.    □ Diluvium = abgesetztes Alluvium aus der Epoche der Alluvierung und in höherer Lage Wald u. Weide

Die Bodenfunde werden zugeordnet:

1. Steinzeitgrab (3000 - 2000 v. d. Z.)
2. Gräber der Bronzezeit (1400 - 800 v. d. Z.)
3. Kultwagen von Eiche - Golm (1000 - 700 v. d. Z.)
4. Siedlungsspuren der Eisenzeit (600 - Zeitenwende)
5. Siedlungsspuren Sennonenzeit (1. - 500) u. Frühdeutsche Zeit (12/13 Jhd.)
6. Siedlungsspuren Slawenzeit (800 - 1150)
7. Slawische Grabstätte (1100 - 1200)
8. Silberfund vom Pannberg (1100 - 1200)



# Unser Ortsname Golm wurde 1289 erstmalig aufgeschrieben

In der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends unserer Zeitrechnung siedelten germanische Stämme in der Mark, die vor allem dem Stamme der Sueben angehörten. Später drangen in den Oderraum Burgunden ein. Während der Völkerwanderungszeit verließen die Germanen ihre Wohngebiete“ (J. Herrmann S.86) Danach etwa im 6. Jahrhundert war unser Gebiet so gut wie nicht besiedelt. Nun im 6. Jahrhundert erfolgte die Einwanderung der slawischen Stämme aus dem Oderraum. An die Anwesenheit der slawischen Bevölkerung erinnern noch heute zahlreiche Orts – und Flurnamen. Für uns Golmer trifft es auch für den Ortsnamen zu. Der Name Golm stammt aus dem slawischen (chlum) und bedeutet Berg. Den deutschen Einwanderern im 12. Jahrhundert viel das Wort chlum sicher schwer und somit wurde daraus Golm.

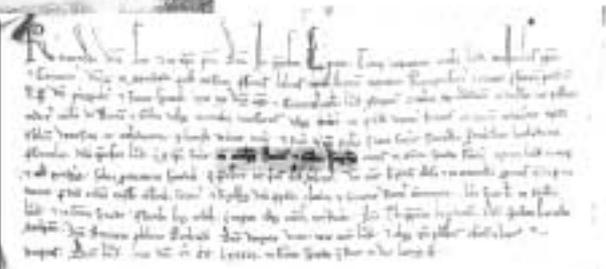


Die Karte zeigt die Lage des slawischen Dorfes. Der Friedhof lag in der Regel, wie auch in Golm, durch einen Fluß vom Dorf getrennt.

So stellt sich der Verfasser das erste Dorfbild von Golm vor.

Dazwischen werden noch Gemüsebeete gewesen sein und rings herum war sicher ein Zaun aus Holzstaketen um zu verhindern, dass die Haustiere, wie Ziegen und Gänse, verloren gehen. Ein wichtiges Transportmittel waren kleine Kähne.

Der Ortsname „GOLM“ ist erstmalig in der Urkunde vom 11. April 1289 (Brandenburger Domarchiv BDK 36 / U82) zu finden.  
 Urkundenauszug: „Wir anerkennen und bekennen entsprechend der vorliegenden Urkunde, dass der Herr Probst und die Stiftsgemeinde der Brandenburger Kirche in erster Linie wegen Gott und aus besonderer Gunst, mit der sie uns bedenken, dem Spandauer Kloster gestattet haben, Einkünfte der Kirchen von den Dörfern Bornim und **Golm** zum notwendigen Gebrauch des Klosters umwandeln zu können, und zwar so, dass dort ein Vikar eingesetzt wird, dem so viel gemäß dem Beschluß des Bischofs und Archidiacons überlassen wird, dass er leben kann und in bezug auf die Kirche tun kann, was rechtens getan werden muß. Außerdem wird er anstelle des Kathedrikums dem jeweiligen Herrn Probst von Brandenburg in den Kirchen Bornim und **Golm** pro Jahr auf der hohen Synde ein Viertel Mark brandenburgischer Münze und Gewichts zahlen“



Der erste Schriftzug mit dem Namen des Dorfes :

## Bevölkerungszahlen und die damit verbundene Siedlungsentwicklung



Von 1914 bis 1918 gab es am Golmer Damm eine Flugzeugwerft und Pilotenschule und danach bis 1923 eine Waggonfabrik. In Spitzenzeiten sollen dort über 3000 Arbeiter tätig gewesen sein. Damit stiegen auch die Anzahl der Häuser an. In diesem Zeitraum entstand auch die Streusiedlung am Zernsee mit dem Verwaltungsgebäude der Waggonfabrik (fälschlich „Schloß“ Golm genannt) im Norden und südlich fast an der Eisenbahnbrücke nach Werder der sogenannte „Mäuseturm“ des Elfenbeinschnitzers Schöntges. Dazwischen wuchsen in den zwanziger und dreißiger Jahren Wochenendgrundstücke von Handwerkern aus Berlin-Steglitz. Einen Bauboom gab es zwischen 1935 und 1939 durch den Bau der „General Wever Kaserne“ und dem Arbeitsdienstlager am Kuhforter Damm. Dies erklärt auch die Bevölkerungszahl von 1939. In dieser Zahl sind auch Arbeitsdienstführer und festes Personal der Kaserne enthalten.

Die Bevölkerungszahlen zeigen deutlich wie wenig sich Golm zwischen 1624 und 1848 entwickelt hat. Einen kleinen Knick nach unten wird es nach dem 30 jährigen Krieg (1618 – 1648) gegeben haben. 1685 holte der Kurfürst über 100 Schweizer ins Land, wovon 4–5 Familien auch in unserem Dorf siedelten. Das stabilisierte die Lage, trieb die Zahlen aber nicht besonders in die Höhe. Golm blieb von der Bebauung streng im alten Ortskern, entlang der Dorfstraße (heute Geiselbergstraße). Obwohl die Golmer Familien im Durchschnitt 10 Kinder hatten stieg die Anzahl nicht besonders an. Das hatte auch mit der hohen Kindersterblichkeit in den vorigen Jahrhunderten zu tun. Mit der Verbesserung der Hygiene etwa im Jahre 1880, stiegen in ganz Preußen die Bevölkerungszahlen enorm. Das hatte zur Folge, dass Industriegebiete wuchsen und viele Bürger nach Amerika auswanderten. In Golm siedelten sich Handwerker und Betriebe an. Als erstes kamen die Hopfenbauern nach Kuhfort (nach 1774), dann wurde am Zernsee ein Sägewerk etabliert (1885) und am Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Straße zwischen Reiberberg und Eiche bebaut. Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Nauen – Wildpark wurde Golm 1902 per Eisenbahn erschlossen.

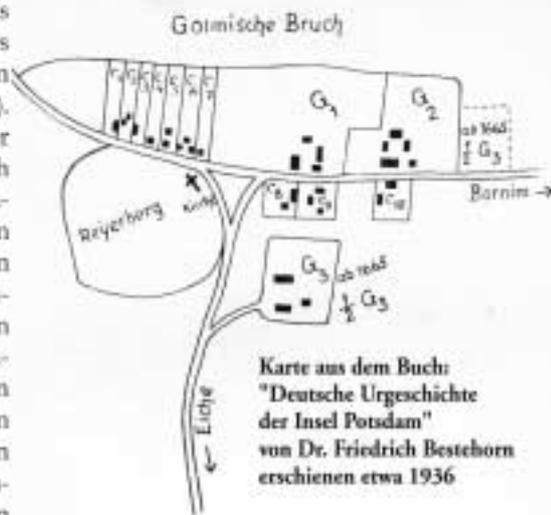


Abb. 7: Reform des Dorfes Golm  
 1 Butschke, ein altes wendisches Reihendorf (C 1-7)  
 und 2 neuangelegte wendische Kolonien (C 8-10)



## Das alte Golm rund um den Reiberberg



Der einzige noch in alter Bauweise erhaltene Vierseithof ist der „Kraatzhof“ in der Thomas- Müntzer -Strasse. Er steht auf dem Grund des ältesten Rittergutes von Golm.



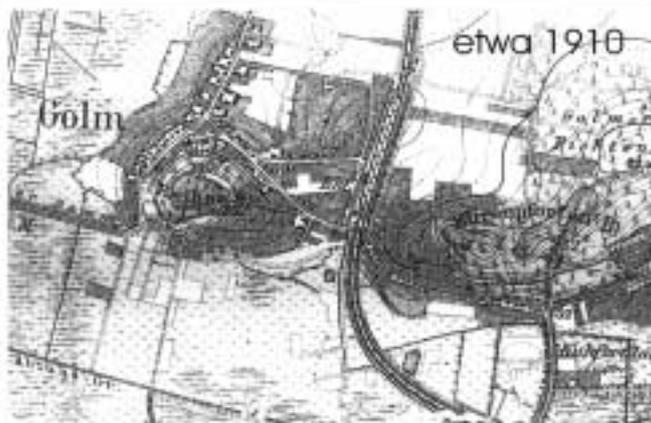
Links: So sahen früher viele Häuser an der Straßenseite aus. Sie hatten oft solche Eingangslauben. Das obere Bild zeigt den Zustand der Vierseithöfe im Jahre 1995. Vorn der älteste Hof der langjährigen Bürgermeisterfamilie Heese. Das Foto unten zeigt den Stellmacher Zosky mit Familie vor seinem Haus in der Dorfstrasse (Geiselbergstr).



## Golm weitet sich nach Osten aus und es entstehen Splittersiedlungen



Die obere Karte von 1899 zeigt Golm noch ohne Eisenbahn. An der Potsdamer Strasse (heute Reiherbergstr.) sind die ersten Häuser zu erkennen. Die zweite Karte stammt etwa von 1910. Seit 1902 hatte Golm einen Eisenbahnhaltepunkt. Die Potsdamer Strasse war etwas mehr bebaut. Bis 1939 war die Baureihe geschlossen und auf der anderen Straßenseite standen weitere Bauten. Auf dem Ehrenpfortenberg, gegenüber dem Kuhforter Damm, entstand 1936 - 1939 die „General Wever Kaserne“ und am Kuhforter Damm die Feldmeisterschule des Arbeitsdienstes.



Das obere Foto zeigt die Flugzeugwerft am Golmer Damm. Im Vordergrund die Pilotenschule. Auf dem linken Bild ist die Badeanstalt (1) zu erkennen mit den Umkleidekabinen (2) und der Steganlage (3). An der Einfahrt zum Kanal und im Kanal liegen lastkähne (4+5). Die Aufnahme stammt von britischen Aufklärungsflugzeugen vom September 1943.



Die Karte zeigt den Bereich von Kuhfort und die beginnende Besiedlung für den Zeitraum um 1845. Später wurden weitere Häuser gebaut.

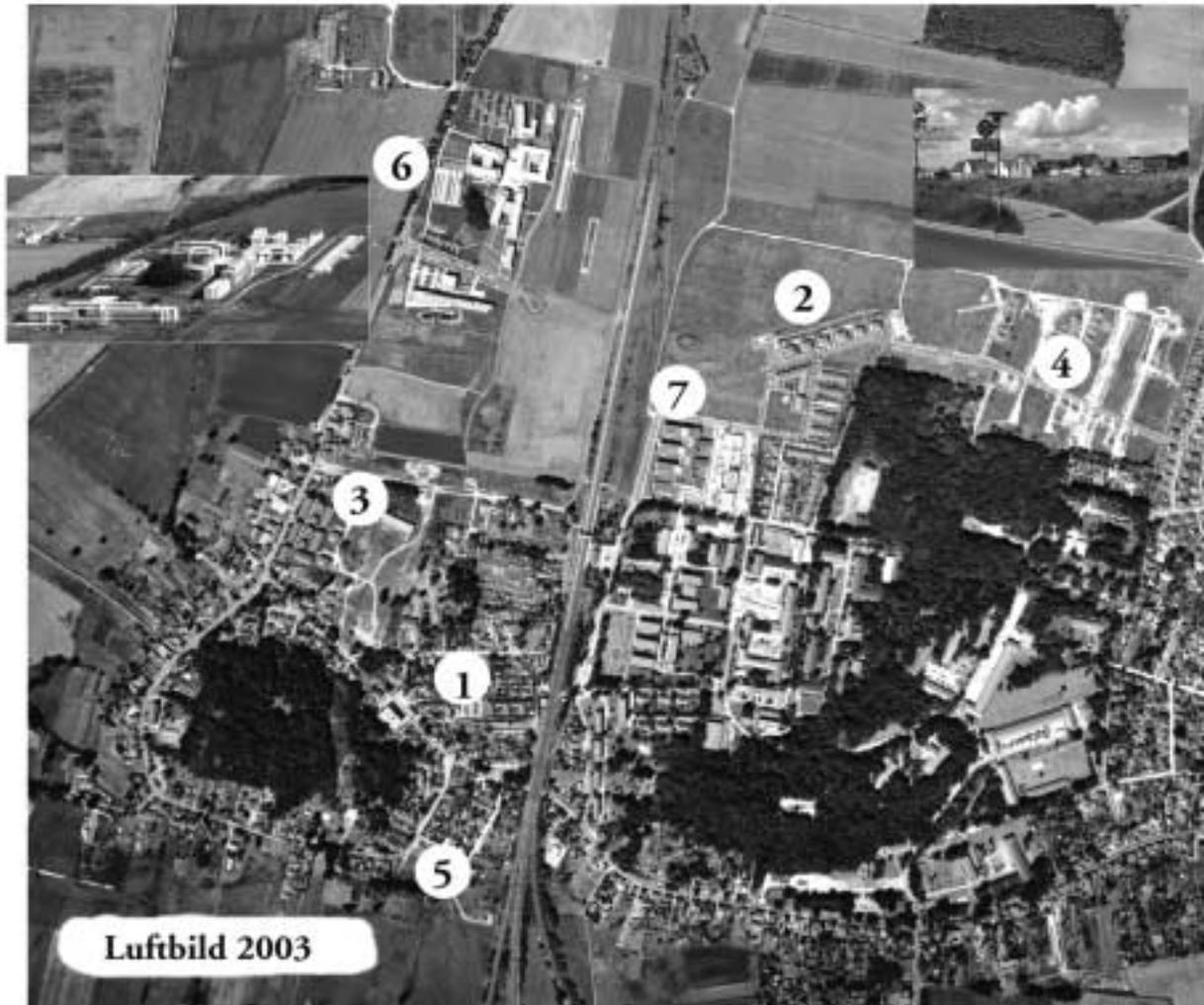
## Golmer Bauvorhaben in der DDR Zeit



Links oben zeigt die Wohnblöcke in der Karl-Liebknechtstraße, rechts das Einfamilienhaus der Familie Rode, unten links den Wohnblock der LPG mit 18 Wohneinheiten und unten rechts das Ferienobjekt „Vulkanfiber“ am Zernsee.



## Die jüngsten Ansiedlungen in Golm.



Das erste Baugebiet welches fertiggestellt wurde, war das Wohn- und Versorgungszentrum (1). Nördlich der Universität entstand das Wohngebiet „Am Herzberg“ (2+4). Nur wenige Häuser wurden im Baugebiet südöstlich vom Reiherberg (5) gebaut. Das Wohngebiet Ritterstraße hat an der Geiselbergstraße die Form der Vierseithöfe aufgegriffen (3). Im Wissenschaftspark, nördlich des alten Ortskerns arbeiten 3 Institute der MPG und ein Institut der FhG, ein weiteres entsteht zur Zeit (6). Die Universität hat nördlich ihres Standortes Institute zubekommen (7). Das Foto unten zeigt Neubauten in der Falknerstrasse. Einfamilienhäuser sind in den letzten Jahren viele entstanden.

Die größte Siedlungserweiterung in kurzer Zeit erlebte Golm nach der politischen Wende 1990 bis 2005. In diese Zeit fallen die Wohnbebauungen Ritterstraße und Thomas-Müntzer-Straße, das Wohnungsbaugesamt am Herzberg und die kleine Wohnanlage zwischen Falkner- und Weinmeisterstraße (Jägerstraße). Auch im alten Wohngebiet entstanden etliche Wohnhäuser als Neubauten oder auch als Ersatzbauten. In der Geiselbergstraße wurde auf den ehemaligen Vierseithöfen Heese, Schweingruber, Kraatz, Kiener, Jerichow an Stelle der früheren Scheunen Wohnhäuser erbaut. In der früheren Gartenanlage „In der Heide“ entstanden Wohnhäuser.

Die bedeutendsten Bauten in der Gemeinde sind eindeutig die Institutsbauten der Max-Planck-Gesellschaft und der „Fraunhofer Gesellschaft“ sowie der Universität Potsdam.



Das jetzt zur Landeshauptstadt Potsdam gehörende Gebiet der ehemaligen Gemeinde Golm hat also in den letzten 15 Jahren eine starke Verdichtung erhalten. Aus dem ehemaligen Dorf ist ein Wissenschaftsstandort geworden. Noch ist die Siedlungserweiterung nicht abgeschlossen. Im Wohngebiet am Herzberg und in der Ritterstraße werden weitere Wohnhäuser gebaut.

Im Bereich des Wissenschaftsparks erfolgten schon Grundsteinlegungen für weitere Bauten.

# Die Zukunft lernt im Kindergarten

## *Kinderlabor an der Universität Potsdam initiiert*

Luisa, Maria, Jacob und die anderen Kinder aus der katholischen Kindertagesstätte „St. Peter und Paul“ können es kaum erwarten. Gleich dürfen sie mit Essig und Backpulver Feuer löschen. Das ist neu für sie, aufregend, macht Spaß, und sie sind an einer richtigen Uni. Spielend lernen die Vier- bis Sechsjährigen im Kinderlabor der Universität Potsdam Naturwissenschaften. Die Kinder können sich nur schwer von den spannenden Experimenten mit Wasser, Feuer und Luft trennen. Zu Hause erzählen sie ihren Eltern von den Erlebnissen im Kinderlabor und zeigen gleich noch einmal, was sie gelernt haben. So viel Begeisterung spricht sich herum. Andere Kinder wollen auch im Kinderlabor lernen. Die Initiatorin des Projektes, Biologiedidaktikerin Dr. Regine Illner, hat zahlreiche Anfragen aus Kindereinrichtungen. Sie ist bis zum Jahresende „ausgebucht“.

Sie engagiert sich für das Projekt, weil wissenschaftliche Ergebnisse aus der Säuglings- und Hirnforschung sowie der Entwicklungspsychologie belegen, dass die Jahre im Kindergarten zu den wichtigsten Lernphasen gehören. Denn im dritten, vierten und fünften Lebensjahr treten besondere sensible Phasen auf, so genannte kognitive Fenster. Sie bestimmen die späteren Lernprozesse der Erwachsenen entscheidend mit. Wenn die Anregungen zum Lernen von außen ausbleiben, wird das spätere Lernen erheblich erschwert. Zudem sind Kinder in diesem Alter besonders neugierig und wissbegierig. „Die Kinder lernen nie wieder so gut, viel und schnell“, sagt Regine Illner. Hinzu kommt, dass spätestens seit dem relativ schlechten Abschneiden deutscher Schüler bei der PISA-Studie

die Notwendigkeit frühkindlicher Bildung stärker ins Blickfeld der Politik rückt. Auch das Land Brandenburg arbeitet an einem verbindlichen Bildungsplan für Kinder-Tageseinrichtungen. Bisher wurden deutsche Kindergärten mehr als Betreuungs- und weniger als Bildungseinrichtungen verstanden. Diese Motivation für das Lernen will sie nutzen. So entstand die Idee des Kinderlabors.

„Wir wollen mit dem Kinderlabor sowohl einen Beitrag in der Praxis als auch in der Erforschung der frühkindlichen naturwissenschaftlichen Bildung leisten“, umschreibt die Didaktikerin das Anliegen. Vorschulkinder können einfache Versuche mit kindgerechtem Alltagsbezug zu naturwissenschaftlichen Themen selber durchführen. Dabei wird ein Fächer übergreifender Ansatz gewählt. Es besteht die Wahlmöglichkeit zwischen vier Themengruppen: Luft, Wasser und Feuer; Licht, Schatten und lichtscheues Gesindel; Farben und warum Blätter grün sind sowie Regen und der Wasserkreislauf. Weitere Themengruppen befinden sich in der Entwicklung. Die Kinder werden von extra dafür geschulten Lehramtsstudierenden betreut. Anja Dorkel, Anne Haase und Jeannine Dade schätzen die ihnen gegebene Möglichkeit, mit Kindern arbeiten zu können. Jeannine kann auf diese Weise Material für ihre Staatsexamensarbeit sammeln, Experimente ausprobieren und sich im Umgang mit den Kindern üben. Die drei Studentinnen sind so ange-tan von der Arbeit im Kinderlabor, dass sie weitermachen wollen. Erzieherin Ingeborg Reetz freut sich über die Kooperation mit der Uni. Es sei für die Kinder ein besonderes Erlebnis und sehr motivierend, an einer

Universität lernen zu können. Und nicht nur die Kinder sind begeistert und engagiert, sondern auch deren Eltern. „Wir erhalten viele positive Rückmeldungen.“

Regine Illner zeigt sich ebenso erfreut darüber, dass ihr Konzept trägt. Es ermuntert sie, eine wissenschaftliche Begleituntersuchung des Projektes durchzuführen. Hierbei geht es vor allem um die kognitive Verarbeitung der Versuche durch die Kinder. Da bisher naturwissenschaftliche Aspekte in der Erzieherausbildung nicht vorgesehen sind, plant sie Fortbildungsveranstaltungen für Erzieherinnen. „Dadurch sollen die Erzieherinnen befähigt werden, die Inhalte der Arbeit im Schülerlabor aufzugreifen und im Sinne einer Projektarbeit in den Vorschulalltag zu integrieren.“

*Barbara Eckardt*

Kontakt: Dr. Regine Illner, Institut für Biochemie und Biologie der Universität Potsdam, Tel.: 0331/977-4805, E-Mail: illner@rz.uni-potsdam.de

## *Multimedialabor an der Universität Potsdam eröffnet*

*Am 1. April wurde an der Universität Potsdam ein hochmodernes Multimedialabor des Audiovisuellen Zentrums offiziell eröffnet. Studierende und Mitarbeiter können in dem Multimedialabor in Golm selbständig oder unter fachkundiger Anleitung mediale Produkte herstellen. Sechs Computerarbeitsplätze mit modernster Software stehen zur Verfügung. Dazu gehören zwei Montagearbeitsplätze, Video- und Audioarbeitsplatz sowie ein Graphik- bzw. Fotoarbeitsplatz. Hier können beispielsweise Videofilme geschnitten, nachbearbeitet und digitalisiert werden. Ebenso können Fotos, Musik und Sprechertexte bearbeitet, Grafiken, Flyer und Plakate selbst entworfen und gedruckt werden. Auch für Schulungen und Medienberatungen der Mitarbeiter und Studierenden kann das Labor genutzt werden. Das Labor ist ein aus dem Förderprogramm „Multimedia an den Hochschulen“ gefördertes EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung)-Projekt. Elke Schnarr*



*Wissensdurst im Kinderlabor stillen Foto: Fritze/Universität Potsdam*

## Kitafestwoche Rückblick: 60 Jahre Kita Golm – Eine Festwoche mit Neuanfang

Sonnenschein und gute Laune, unter diesem Motto stand wohl die Festwoche der Kita „Am Storchennest“. Mit jedem Tag stiegen die Temperaturen, den Höhepunkt gab es dann zum Abschlussfest mit über 30°C! Am Montag begann die Woche mit einem Programm von Elli Pirelli – die Kinder waren begeistert und konnten es gar nicht fassen, dass es nun eine Woche so weiter gehen sollte. Aber die Erzieherinnen hatten sich mächtig ins Zeug gelegt, so konnten die Größeren am Dienstag den Botanischen Garten besuchen, die Kleineren hatten „Eiszeit“ im Café Walch. Am Mittwoch wurden aus den Kitakindern kleine Bäcker, denn am Vormittag durften sie unter fachmännischer Aufsicht der Erzieher Teig für Waffeln anrühren und backen. Diese stellten dann die Überraschung für den Nachmittag dar. Denn da kamen Senioren des Seniorenbeirates und hatten ein kleines Programm für die Kinder vorbereitet. Für die „Omas und Opas“ war dies gleich der Einstieg in die Landesseniorenwoche unter dem Motto „Jung und Alt gestalten gemeinsam die Zukunft“. So konnten Märchen geraten werden, der Zauberer führte die Kinder in das Land der Phantasie und zum Abschluss gab es noch „Spiele wie damals“

mit kleinen Überraschungspreisen. Doch damit war erst die erste Etappe geschafft. Bereits am Donnerstag kamen die Kinder als kleine Schlafmützen zur Pyjamaparty in die Kita. Ein bisschen komisch war dies für die Kinder schon, aber ob man nun mit Schlafanzug auf der Hopsburg springt oder eben in normalen Sachen – dem Spaß tut alles keinen Abbruch. Freitag war dann die Märchenzeit ausgerufen, so erreichten Prinzessinnen und Könige, Bären oder Frösche und viele andere bekannte Märchenfiguren ihre Burg „Am Storchennest“. Am Samstagnachmittag war der Kindergarten dann für Alle da, zum „Tag der offenen Tür“. Viele Eltern hatten Kuchen gebacken, Salate zubereitet, Eis besorgt und vieles vorbereitet. So konnte ein Trödelmarkt zu Gunsten der Kita einladen, ebenso wie die Verköstigung, ein Glücksrad hatte für jeden auch ein Glückspreis parat und die Jellycat-Show begleitete die Kinder den ganzen Nachmittag mit einem Sport-, Spiel-, und Erziehungsprogramm (Zahnbürsten sind nämlich nicht zum Haare kämmen da und die Farben auf den Ampeln haben auch eine Bedeutung!). Zum Abschluss wurde trotz der Hitze gegrillt. Nur die Hopsburg stand wegen des vielfältigen

Angebotes und der brütenden Sonne etwas im Abseits. Auch über Golms Grenzen hinweg werden einige unser Fest bemerkt haben, denn ein gemeinsames „Luftballon in den Himmel steigen lassen“ lässt uns nun auf viele Rückantworten aus der weiten Welt hoffen!

Doch damit war nur die offizielle Festwoche beendet. Der nächste Höhepunkt kam schon am 1.6. – Kindertag voll im Sinne der Kinder mit der Übergabe der Kita „Am Storchennest“ in freie Trägerschaft. Der jetzige Träger, der Landessportbund brachte gleich noch neue Spiel- und Sportgeräte mit, die unter lautem „Hallo“ begrüßt wurden. Vorher hatten sich die Kinder beim Kitasportfest schon selbst bewiesen – jeder konnte eine Medaille mit nach Hause nehmen!

Alles in allem – ein ganz großes Dankeschön den Erzieherinnen und dem Personal, den Eltern, die mit vor- und nachbereitet haben und allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Ein paar Bilder zeigen die Stimmung, die hoffentlich noch lange anhält und die Erzieherinnen erst mal durchatmen lässt!

*Kathleen Riedel*





## Danksagung

Am 15. April eröffneten wir den umgebauten und neu gestalteten oberen Bereich des Jugendfreizeitladens. Viele Besucher, Helfer, Freunde und Förderer begingen mit uns diesen Tag, betrachteten die Fotoausstellung über den Umbau und fanden das Ergebnis sehenswert. Besonderer Dank gilt dem Golmer Ortsbeirat, der unser Vorhaben für gut befand und die Mittel dafür befürwortete.

Begleitet wurden die Umbauten von Frau Hesse (Kommunaler Immobilienservice) und dem Architekten Wolf, denen wir für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit danken. Dem Potsdamer Jugendamt, das uns in den letzten Jahren immer unterstützt hat, danken wir für die schnelle Bereitstellung von Mitteln für passende Sitzmöbel des neuen großen Aufenthaltsraums. Auch die Firmen Elektro Gartenbach, HSG GmbH Nauen, GaLa Bau Kleye, IB Fußbodentechnik, Hornbach und Dämmisol sollen nicht unerwähnt bleiben.

Nicht zu vergessen die ehrenamtlichen Helfer, ohne die unser Umbau niemals hätte stattfinden können.

Der Vorstand und die Sozialarbeiterinnen des JFL

## Unendliche Welten im JFL Golm

Am 1. Juni trafen sich Bewohner anderer Galaxien (die Schüler der Klassen 1-4 der Grundschule Ludwig Renn) im JFL, um den Kindertag zu feiern. Bei Sternenlauf, Ufo-angeln, Planetenwerfen, Raumsondenpusten und der Rettung wichtiger Dinge in das Kraftfeld konnten Punkte gesammelt und Preise gewonnen werden. DJ Spock machte Musik und die außerirdischen Mitarbeiter des JFL halfen an den verschiedenen Wettspielstationen.

Dem Himmel ein Stück näher kam man auf der Hüpfburg. Ausgewertete konnten an der Verpflegungsstation auftanken. Eine Welt-raumjury prämierte die originellsten Außerirdischen und die schönsten Bilder des Zeichnungswettbewerbs. Aber auch die Besten der Wettspiele erhielten Urkunden und Preise. Alle bestätigten, dass es viel Spaß gemacht hat und das Fest auch in diesem Jahr wieder sehr schön war. Dank an alle ehrenamtlichen Helfer, die uns wie immer ihre Freizeit und Hilfe zur Verfügung stellten.

Birgit Uhde und Gabriele Brandt



Sie sind gelandet



Auch Aliens lieben Ehrenurkunden

## Golmer Postfiliale

Seit dem 12. Mai befindet sich die Golmer Postfiliale in der Reiherbergstraße 14.  
(Floristik Kreuzer)

## „Landhotel Potsdam“ versteigert

Bei der Zwangsversteigerung des „Landhotels Potsdam“ am 17.5. gab das Unternehmen Semmelhaack mit 1,42 Mio Euro das höchste Gebot und erhielt den Zuschlag. Der Verkehrswert des Objekts lag laut Gutachten bei 4.1 Mio. Euro.

## Einbruch ins Vereinsheim

Im April drangen Unbekannte in das Vereinsgebäude auf dem Sportplatz Am Urnenfeld ein, durchsuchten mehrere Schränke und entwendeten schließlich Nahrungsmittel aus dem Kühlschrank.

## Dear Readers,

Beginning with the third edition of the OTZ (mid-September 2005), a page in the English language will regularly be published. Scientists and students of many different nationalities work and study at the science institutions and at the university. However, we know very little about them, their homelands, and their cultures. The editorial department wants to change that. You can look forward to the first English-language page in the September edition. Christine Frankovitch



Ganz im Zeichen der Exotik stand das Frühlingsfest der Seniores am 6.4. im „Landhotel Potsdam“.

## Da haben wir den Salat

Mitte März bestimmt, aber spätestens Ostern doch, sollten alle im „Dorf“ – oder sollen wir uns nun etwa Stadtteil nennen? – die neue Ortsteilzeitung im Briefkasten haben, die „14476 Gollm“, die mit dem Reiher drauf. Übrigens, entgegen anderslautender Behauptungen ist dies immer noch die gültige Postleitzahl für den Ort, nicht etwa 14476 Potsdam OT Gollm oder ähnliche Kombinationen. Nun ja, zurück zur Zeitung, also jeder sollte sie bekommen. Ein vom Ortsbeirat bezahlter Verteiler sollte es richten und die ehrenamtlichen Verteiler wurden unerwarteterweise auf ihr wohlverdientes Altenteil geschickt. Was aber nicht kam, war die Ortsteilzeitung! Erst gab es nur einzelne Meldungen und verwunderte Nachfragen: „Sollte nicht langsam mal...“. Die Nachfragen wurden täglich häufiger und dann stellte sich heraus, dass der halbe Ort keine Zeitung erhalten hatte. Wo sind die nur hin? Der Verteiler sagt, es sei alles ordnungsgemäß verteilt worden! Mmmh, vielleicht hatte er ja auch die Briefkästen nicht gefunden, wie an dieser Stelle in der letzten Ausgabe berichtet. Ach, ich vergaß, die haben Sie ja gar nicht bekommen...

Für Verzweifelte gilt immer noch: rufen Sie die Redaktion an (0331) 503239, sie verteilt den kärglichen Rest, den sie noch hat oder aber schauen Sie sich die Zeitung im Internet an unter [www.gollm-info.de/](http://www.gollm-info.de/) Bürgerleben – dort auch herunterladbar für die Sammler des Ortschronikteils!

Die ‚Heinzelmännchen‘



## Zur besten Duschzeit ohne Wasser

Freitag, 3.6., 8.00 Uhr morgens, Duschzeit: Doch leider blieb an diesem Morgen einem Teil der Golmerinnen und Golmern das Duschvergnügen verwehrt: Schuld war ein Wasserrohrbruch in der Reiherberg-/Ecke Geiselbergstraße.



## 6. Gollm-Open-Air

Bereits Tradition geworden ist das Gollm-Open-Air, das in diesem Jahr zum sechsten Mal stattfindet. Vor den Toren Potsdams, auf dem grünen Campus Gollm bietet das 6. G.O.A wieder ein multikulturelles Event mit Musik, Tanz, Fun, und internationalen

Köstlichkeiten für Groß und Klein! Auf Qualität bei der Programm- und Angebotsgestaltung wird auch in diesem Jahr wieder Wert gelegt. Das 6. Gollm-Open-Air findet 1. und 2.7. statt.

Elke Schmarr

## Vereinsinterne Überprüfung für die Fährten- und Begleithundprüfung

Zur Vorbereitung der Frühjahrs-Fährten- und Begleithundprüfung haben wir am 21. April 2005 den Leistungsstand der von uns gemeldeten Prüfungshunde getestet. Auf Grund der langjährigen Erfahrung stellte sich der Sportfreund Heinz Schwanke als Leistungsrichter zur Verfügung. Die Prüfungsleitung übernahm der Sportfreund René Fischer. Auch das Wetter spielte uns keinen Streich und so konnte es bereits vor der eigentlichen Überprüfung mit dem Fährtenlegen gegen 7.00 Uhr losgehen. Eine Fährte ist je nach Schwierigkeitsgrad mehrere hundert Meter lang, beschreibt verschiedene Winkel sowie Halbkreise und kann auch Wege kreuzen. Der Hund muss dabei mehrere Gegenstände finden und anzeigen. Uns wurde freundlicherweise ein Fährtenacker in der Nähe von Groß Kreuz zur Verfügung gestellt.

An der internen Fährten- und Begleithundprüfung nahmen insgesamt sieben Hunde und Hundeführer teil. Die Prüfung begann auf unserem Vereinsgelände mit einem kleinen Frühstück. Um 10.00 Uhr wurde es dann aber Ernst. Vier Hunde und Hundeführer stellten sich zuerst der internen Begleithundprüfung. Dazu muss der Hundeführer mit seinem Hund verschiedene Übungen mit und ohne Leine, wie Sitz, Platz, Richtungswechsel, Gangartwechsel, das Laufen durch eine Menschengruppe oder das Verbleiben an einem Ort möglichst fehlerfrei absolvieren. Im Rahmen der Überprüfung zeigte ein weiterer Hundeführer die Leistung der Leinenführigkeit und

das Verhalten auf der Straße mit einem neun Monate alten Hund erfolgreich vor. Der Hund kann auf Grund seines Alters noch nicht an der offiziellen Prüfung teilnehmen. Danach ging es zum besagten Fährtenacker, wo sich zwei Sportfreunde mit ihren Hunden der Fährtenhundprüfung (FH), davon eine FH 1 und eine, der weitaus schwierigeren FH 2, stellten. Die Fährte lag somit bereits über drei Stunden. Zurück in Golm absolvierten die Teilnehmer der Begleithundprüfung noch den Straßenteil. Dazu gehört, dass der Hund sich nicht durch Fahrradfahrer, andere Hunde, Jogger oder durch den Straßenverkehr aus der Ruhe bringen lässt.

In Auswertung der internen Fährten- und Begleithundprüfung konnten den Teilnehmern noch Hinweise auf bestehende Mängel gegeben werden. An denen wird in den noch verbleibenden vier Wochen gearbeitet, um die eigentliche Prüfung bestehen zu können.

Als krönender Abschluss erhielt jeder Teilnehmer eine Ehrenurkunde zur Erinnerung und ein Foto für die Chronik wurde ebenfalls gemacht. Der Ausklang des erfolgreichen und interessanten Tages bildete eine reichlich gedeckte Tafel, die von den Sportfreunden selbst ausgestattet wurde. Die weitere Auswertung der Ergebnisse erfolgte dann bei einem Grillsteak und anderen Köstlichkeiten.

Weitere Informationen und Bilder finden Sie unter [www.golm-info.de](http://www.golm-info.de)

## Lux und Otto suchen neue Freunde

**Lux** (seit dem 12.12.2003 im Tierheim)  
Lux ist ein Deutscher-Schäferhund-Mischlingsrüde. Er ist ca. fünf Jahre alt, davon lebte er vier Jahre zurückgezogen und isoliert. Lux ist stubenrein, erzogen, ist aber sehr schreckhaft und reagiert überempfindlich auf laute Geräusche. Ein zweiter Hund wäre ideal, da dieser Lux die Angst und Unsicherheit nehmen könnte. Kinder mag er nicht besonders! Er ist zu Beginn zurückhaltend. Lux sollte zu Haltern mit Haus und Grundstück, da er es jetzt gewöhnt ist, im Freien zu sein. Enger Familienkontakt ist erwünscht.



**Otto** (seit dem 12. Dezember 2003 im Tierheim)

Otto ist ein kastrierter Deutscher-Schäferhund-Mischlingsrüde, ca. 3 Jahre alt. Er ist leinenführig, sehr lernwillig und hat schon eine gewisse Unterordnung. Wir wünschen uns für ihn einen geduldigen, toleranten, kinderlosen und hundeeffahrenen neuen Besitzer mit viel Zeit für Ottos weitere Erziehung. Haus mit Grundstück ist Voraussetzung.



**Sie erreichen das Tierheim Potsdam unter der Rufnummer (0331) 973033**

### 10 Bitten eines Hundes an (s)einen Menschen

- Mein Leben dauert 10 – 15 Jahre. Jede Trennung von Dir wird für mich Leiden bedeuten. Bedenke es, ehe Du mich anschaffst....
- Gib mir Zeit zu verstehen, was Du von mir willst...
- Pflanze Vertrauen in mich ein, ich lebe davon...
- Zürne mir nie lange und sperr mich nicht zur Strafe ein. Du hast Deine Arbeit, Deine Vergnügungen, Deine Freunde – ich habe nur Dich...
- Sprich mit mir! Wenn ich auch –deine Worte nicht ganz verstehe, so doch die Stimme, die sich an mich wendet...
- Wisse, wie immer an mir gehandelt wird, ich werde es nie vergessen...
- Bedenke, ehe Du mich schlägst, dass meine Kiefer mit Leichtigkeit Deine Hand zerquetschen können, ich aber keinen Gebrauch von ihnen mache...
- Ehe Du mich bei der Arbeit unwillig schiltst, träge und faul zu sein, bedenke, vielleicht plagt mich ungeeignetes Futter, vielleicht war ich zu lange der Sonne ausgesetzt oder ich habe ein verbrauchtes Herz...
- Kümmere Dich um mich, wenn ich alt werde. Auch Du wirst einmal alt sein...
- Gebe jeden schweren Gang **mit mir**. Sage nie: „Ich kann so etwas nicht sehen“, oder „Es soll in meiner Abwesenheit geschehen“. Alles ist leichter für mich **mit Dir!**

Verfasser unbekannt!

## Literatur- veranstaltungen im III. und IV. Quartal 2005

**September:** „Vom Zauber der Rosen“

14.09. Gedichte und Geschichten  
über die Königin der Blumen

**Oktober:** „Die Zeit schreit nach Satire“

19.10. Gereimtes und Ungereimtes von  
Tucholsky und anderen bekannten Autoren  
von satirischen Texten für das Kabarett.

**November:** „Bächleins Rauschen  
tönt so sanft...“

16.11. Makabre und unheimliche  
Geschichten zum Lachen und Fürchten

**Dezember:** Adventsfeier mit vorweihnachtlichen  
Geschichten aller Art. Wer kann etwas  
erzählen oder vorlesen?

**Alle Veranstaltungen finden jeweils in  
der Gaststätte „Golmé“, Reiberbergstraße  
48 in Golm, um 15.00 Uhr, statt.**

## Veranstaltungen

**5. Juni – 28. August** Ausstellung der  
Malerin Lidiya Kwachny und der Holzbild-  
hauerin Anja Maria Schauburger in der  
Kaiser-Friedrich-Kirche, Golm

**23. Juni** Bram Stroker's Dracula English  
Drama Group, 16.00 Uhr, Campus Golm

**25. Juni** Johannisfest ab 14.00 Uhr  
an der Kaiser-Friedrich-Kirche, Golm

**25. Juni** Bram Stroker's Dracula  
18.30 Uhr, Campus Golm

**1./2. Juli** 6. Golm Open Air (GOA)  
Universitätsgelände Golm

**8. Juli** Bram Stroker's Dracula,  
18.30 Uhr, Campus Golm

**6. August** Einweihung  
des neuen Sportlerheims

**27. August** „Tag der offenen Tür“  
der FF Golm, Am Depot

**28. August** Vocantinuo, 17.00 Uhr,  
Kaiser-Friedrich-Kirche, Golm

**4. September** Meyers Clan  
(Saxophon-Quartett), 17.00 Uhr  
Kaiser-Friedrich-Kirche, Golm

**18. September** Potsdam Bläser,  
17.00 Uhr, Kaiser-Friedrich-Kirche, Golm

**2. Oktober** Erntedankfest ab 14.00 Uhr  
an der Kaiser-Friedrich-Kirche, Golm

## Gedanken zum Schillerjahr

Nun ist er in aller Munde. Zeitungen, Fernsehen und Rundfunk melden sich zu Wort. Lesungen werden gehalten, ja und auch unser Literaturclub wird in einer Lesestunde des großen deutschen Dichters, dessen Todestag sich in diesem Jahr zum 200. Male jährt, gedenken. Schon im vergangenen Jahr war Schiller u. a. Thema einer Literaturstunde, als es um Freundschaften berühmter Leute ging und über den Freundschaftsbund Goethes und Schillers gelesen wurde. Schiller wird immer zusammen mit Goethe genannt werden, denn beiden Namen sind repräsentativ für die deutsche klassische Literatur.

Die Begriffe Freiheit und Menschenrechte sind eng mit seinem Schaffen verbunden; die Bühnenkunst, das deutsche Theater verdanken ihm glanzvolle Höhepunkte. In unserer Lesung werden wir besonders Schillers Leben, die Größe und Tragik hervorheben – wie er lebte, litt und kämpfte, siegte, auch unterlag, sich trotz Armut und Krankheit immer wieder aufrichtete und in seinem kurzen Dasein ein so unendlich reiches Werk schuf.

Friedrich Schiller, dessen leidvolles und entbehrungsreiches, aber an geistiger Höhe so reiches Leben, mich schon in sehr jungen Jahren tief berührte, und dessen Werk, besonders die Balladen, mich begeisterten, schrieb mit flammendem Herzen und war doch ein erstaunlich sanfter, friedfertiger und geduldiger Mann. Viele bedeutende Freunde standen ihm treu und oft helfend zur Seite. Zum Schillerjahr ist eine ganze Reihe neuer Literatur über den großen deutschen Dichter erschienen.

Hier nun ein Auszug aus einem Buch, das 2000 mit dem Titel „Unser armer Schiller“ erschienen war. Der Verfasser Johannes Lehmann, hat intensiv recherchiert und interessante Ansichten über Schiller niedergeschrieben. Er nennt sein Buch „Eine respektlose Annäherung“. In seinen Schlussbemerkungen heißt es: „Sein Denken, Fühlen und Schreiben war eng mit seinem Leben verbunden. Mehr als bei jedem anderen bedeutet das: Sein Leben verstehen, heißt auch sein Schreiben begreifen. Ich weiß: Der Wert eines Kunstwerkes hängt nicht davon ab, dass ich auch nur

eine Zeile über seinen Schöpfer weiß. Ich muss nichts über das tragische Geschick eines tauben Beethovens erfahren haben, um in seine Welt der Töne einzutauchen und sie zu verstehen. Ich muss nichts über das Leben Rembrandts wissen, um von seinen Bildern ergriffen zu sein und zu spüren, dass ich vor einem Großen stehe. Von Homer kennen wir nur den Namen, mehr nicht, die Odyssee aber zieht auch heute noch nach über zweieinhalbtausend Jahren jeden, der sie liest, in ihren Bann.

Das Genie eines Menschen ist aus seinem Leben nicht erklärbar, es ist ihm gegeben oder nicht, man kann es weder lernen noch erwerben. Wohl aber sind, im

Gegensatz zu Fähigkeiten und Begabungen, die Inhalte, die Motive, die Erfolge und Misserfolge aus dem Leben eines Menschen erklärbar. Das ist, was eine Biographie leisten kann: Wenn man das Leben Rembrandts kennt, versteht man seine Bilder besser. Wenn man das Leben Schillers kennt, weiß man noch lange nicht, wo er das dramatische Gespür und die Sprachgewalt her hat – man versteht aber, warum Freiheit und Tyrannenhass die Themen seines Lebens waren.

Mag sein, dass uns manches nach zweihundert Jahren fern und fremd erscheint. Aber da ist nichts abgestanden, schal oder verdorben, höchstens durch falsche Blickwinkel verstellt.

Hier jedenfalls ist ein Mann, der mehr als mancher andere, und anhaltender als ein Goethe, die Welt einmal begeistert und mitgerissen hat, auch wenn es in den letzten Jahrzehnten etwas stiller um ihm wurde, in einer Zeit, in der die westliche Welt ihren Bürgern mehr Freiheit bot, als ein Schiller je zu träumen gewagt hätte. Sein Grundgedanke jedoch – gegen Unfreiheit und Tyrannei anzukämpfen und dabei den Menschen im Mittelpunkt zu sehen, nicht eine abstrakte Idee oder Ideologie –, sein Grundgedanke ist heute so aktuell wie eh und je.“

Wer die Frage stellt „Hat uns Schiller heut noch etwas zu sagen?“, sollte nur einmal einige seiner Aussprüche, Gedanken-splitter und Aphorismen lesen. Ja, er hat uns etwas zu sagen! *Ursula Buder*



## **Güte und Größe**

*Nur zwei Tugenden gibt's. O, wären sie immer vereinigt:  
Immer die Güte auch groß, immer die Größe auch gut!*

## **Der Schlüssel**

*Willst du dich selber erkennen, so sieh. Wie die andern es treiben;  
Willst Du die anderen verstehn, blick in dein eigenes Herz.*

## **Die Sicherheit**

*Nur das feurige Ross, das mutige, stürzt auf der Rennbahn,  
Mit bedächtigem Pass schreitet der Esel daher.*

## **Der berufene Leser**

*Welchen Leser ich wünsche? Den unbefangenen, der mich,  
Sich und die Welt vergisst und in dem Buche nur lebt.*

## **Freiheit**

*Freiheit ist ein herrlicher Schmuck, der schönste von allen,  
Und doch steht er, wir sehn's, wahrlich nicht jeglichem an.*

## **Freund und Feind**

*Teuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen:  
Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind,  
was ich soll.*

---

## **Wer weiß es?**

In welcher Ballade schrieb Friedrich Schiller den folgenden Vers: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Bunde der Dritte.“

**Auflösung:** „Wer weiß es?“ aus Heft 1/2005: Das genannte Zitat ist von Eugen Roth

## Einladung

Die Diakonie-Pflege lädt ein zum Tag der offenen Tür am Samstag, dem 2. Juli, auf dem Gelände der Universität. Dieser Tag soll dazu dienen, Gästen, Patienten, Angehörigen, Freunden und Bekannten Informationen über unsere Arbeit zu geben, verbunden mit einem Rundgang durch die Einrichtung.

14.00 Uhr Begrüßung, 14.15 Uhr Musikstück  
14.30 Uhr Grußworte, 14.40 Uhr Kaffeetrinken  
15.10 Uhr Musikstück, 15.20 Uhr Information über unsere Arbeit, 15.40 Uhr Singen und Musizieren, 16.00 Uhr Rundgang, 16.45 Uhr Abschluss  
Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen; um Anmeldung wird gebeten.

Ihre Diakonie-Pflege Potsdam-Nord  
Universität Potsdam, Gebäude 1  
Karl-Liebknecht-Straße, 24-25  
14476 Potsdam OT Golm  
Tel.: (0331) 977-2215  
Fax: (0331) 977-2217

## Jung und Alt gestalten gemeinsam die Zukunft!

Unter diesem Motto startete am 25.5. die Golmer Seniorenwoche mit einer gemeinsamen Veranstaltung der Kita „Am Storchenest“. Die Festwoche der Kita anlässlich des 60-jährigen Bestehens bot sich förmlich an, auf die Gemeinsamkeiten der Generationen hinzuweisen. So hatten die Kinder „für die Omas und Opas“ unter fachmännischer Aufsicht der Erzieherinnen Waffeln gebacken, um sie in einem von dem Golmer Seniorenbeirat bunt gestalteten Programm gemeinsam mit den Eltern, Senioren und Kindern zu vertilgen. Doch bis dahin warteten erstmal viele Überraschungen. Schneller als die Polizei erlaubt hatten die Kinder beim Märchenraten alle Lösungen bereit, der Zauberer führte die Kinder in eine bunte Welt der Phantasie und abschließend wurden viele einfache Spiele, die die

Senioren auch aus ihrer Kindheit noch kannten, gespielt. Die Waffeln schmeckten lecker und für jedes Kind gab es noch einen Preis zum „Mitnachhausnehmen“ und „sich Erinnern“ an einen fröhlichen Nachmittag! Recht vielen Dank an alle die mitgeholfen haben und die Kinder wollen nur eins: „Die Omas und Opas sollen ganz oft vorbeischauen und mit uns spielen und die Welt entdecken!“

Weitere Höhepunkte in der Seniorenwoche für Golm waren am 10. Juni um 15 Uhr eine Veranstaltung auf dem Golmer Sportplatz unter dem Motto „Jung und Alt sprinten gemeinsam in die Zukunft“ wie auch eine Lesung im Garten der Familie Mohr am 15.06., ebenfalls um 15 Uhr.

Kathleen Riedel

## Die Renovierung beginnt!

Noch in diesem Jahr wird mit der Renovierung der Kaiser-Friedrich-Kirche begonnen. Die Planungen des Architekturbüros Redlich, der Kirchengemeinde und des Kirchbauvereins laufen bereits auf Hochtouren. Nach Zusage von Fördermitteln des Landes und der Kirche in Höhe von 58.000 bzw. 50.000 Euro kann mit dem ersten Bauabschnitt begonnen werden. Die restlichen Mittel des 175.000 Euro teuren ersten Bauabschnitts werden von der Kirchengemeinde und dem Kirchbauverein – auch aus Ihren Spenden – aufgebracht.

Was wird gebaut? Der obere Turmteil mit den Schallluken, die Glockenstube, der Dachstuhl und das Dach sollen samt historischen MauerGESIMSEN wieder hergestellt werden. Hier sind die größten Schäden zu beobachten. Das morsche, vom Schwamm befallene Gebälk trägt das langsam einsinkende Dach kaum noch. Ein Blitz vor zwei Jahren hat Teile des Mauerwerkes abgesprengt und die notdürftig eingebrachten Hilfslager drücken das Mauerwerk nach außen und drohen den oberen Turmteil ganz herabstürzen zu lassen. Sie sind auch der Grund dafür, dass die Uhr nicht mehr läuft, denn die Gestänge des Uhrwerks sind nicht lang genug, um das Ziffernblatt in der nach außen gedrückten Wand zu erreichen. Bis

November soll das Werk geschafft sein.

Im Sommer werden wir trotz – oder auch gerade wegen der Bauarbeiten – das Kirchencafé wieder einrichten. Kommen Sie und verfolgen Sie, wie ein historisches Gebäude vor dem Verfall gerettet wird.

Der Kirchturm war früher von einer Spitze, einem Dachreiter, gekrönt, die aus Sicherheitsgründen 1971 abgetragen werden musste. Ältere Golmer erinnern sich noch und von Siegfried Mohr stammt das beigefügte Foto. Da Reste dieser Spitze leider nicht erhalten sind, müssen wir die Kosten hierfür alleine tragen – es gibt keine Fördermittel. 83.000 Euro wird dieser zweite Bauabschnitt kosten. Eine großzügige Spende einer Golmer Bürgerin zweckgebunden für die Wiedererrichtung des Dachreiters in Höhe von 25.000 Euro liegt dem Förderverein vor. 58.000 Euro fehlen. Zögern Sie nicht uns zu kontaktieren, wenn Sie gezielt für den Aufbau der Kirchturmspitze spenden möchten. Jede Spende hilft. Machen Sie mit! Setzen Sie Golm eine Spitze auf!

[www.kirche-golm.de](http://www.kirche-golm.de)  
[www.kirchbauverein-golm.de](http://www.kirchbauverein-golm.de)

Dr. Rainer Häfgen für den Kirchbauverein  
der Kaiser-Friedrich-Kirche Golm



Ein letzter Blick...



...bevor der Dachreiter fällt

## Maulbeerbaum und Familien- gottesdienst



Biblische Geschichten spielen naturgemäß im Nahen Osten, wo es weder Birken noch Buchen gibt, sondern Palmen und Maulbeer-bäume. Palmen kennen Kinder von Bildern und hier und da gibt es Palmen in großen Blumentöpfen in der Potsdamer Innenstadt und im Park Sanssouci. Aber nicht einmal in der Potsdamer Maulbeerallee gibt es einen Maulbeerbaum. Dabei spielt der in der Geschichte vom Zöllner Zachäus, der auf einen ebensolchen kletterte, um in der Menschenmenge Jesus von Nazareth besser sehen zu können, eine wichtige Rolle. Daher war die Überraschung groß, als Frau Koch den Kindern verriet, was ihr Herr Mohr gesagt hatte: Dass man auf den Stufen zum Altar sitzend, durch die offenen Türen der Kaiser-Friedrich-Kirche schauend, direkt auf einen Maulbeerbaum blickt – hier in Golm. Deshalb haben die Kinder den Baum mit einem bunten Band geschmückt. Schauen Sie mal vorbei. Und versuchen Sie mal die anderen Maulbeer-bäume in Golm (und in Grube) zu entdecken. Übrigens sind die Früchte, die wie Brombeeren aussehen, sehr lecker. Martin Köchy

## Gottesdienste

19.6., 9.30 Uhr Spinola  
(Taufe und Abendmahl)  
17.7., 9.30 Uhr, Spinola  
7.8., 9.30 Uhr Mosch  
18.9., 9.30 Uhr Löhmannsröben, Koch  
(Familiengottesdienst mit Kinderbetreuung)  
6.11., 11.15 Uhr Löhmannsröben/Köchy  
(englischsprachiger Gottesdienst)

## Erster englischer Gottesdienst in Golm

Am 1. Mai fand in der Kaiser-Friedrich-Kirche der erste Gottesdienst in englischer Sprache für die ausländischen Wissenschaftler, Studenten und deren Angehörigen in wissenschaftlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt statt. Besonders angesprochen waren die Wissenschaftler und Studenten im Wissenschaftspark Golm mit den Max-Planck-Instituten, dem Fraunhofer-Institut und der Universität. Der für den Kirchenkreis Potsdam initiierte Gottesdienst sollte aber auch andere ausländische Bewohner Potsdams ansprechen, die nur kurzzeitig in der Stadt verweilen und ohne Deutschkenntnisse das reguläre Gottesdienstangebot der Kirchen nicht nutzen können. Seit Anfang des Jahres hat der Initiativkreis der Golmer Gemeinde den Gottesdienst geplant; Frau Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben und Herr Köchy aus der Golmer Gemeinde sowie Pastor Stempfle von der Landeskirchlichen Gemeinschaft haben ihn vorbereitet. Gut zwei Dutzend Leute kamen zu dem Gottesdienst mit modernen englischen Liedern, die mit ihrem frischen Rhythmus und den einprägsamen Melodien Freude bereiteten. Aber auch „Kirchenexportschlager“ – deutsche Kirchenlieder, die in englischer Übersetzung im Ausland bekannt und beliebt sind, z.B. „All Morgen ist ganz frisch und neu“ und „Lobet den Herren“ – gehörten dazu.

Frau Buller an der Orgel begleitet von Bea Höfgen an der Querflöte unterstützten das Gotteslob in erfrischender musikalischer Form. Nach dem Gottesdienst lud die Gemeinde zu einem Eintopfessen ein, das spontan ins Freie verlegt wurde, um das schöne Wetter zu genießen. Bei dem leckeren, von Frau Kiener gekochten Mittagessen kam man schnell ins Gespräch. Dabei stellte sich heraus, dass neben Wissenschaftlern aus Indonesien, China und den USA auch viele Deutsche zum Gottesdienst gekommen waren. Sie hatten längere Zeit in Nordamerika gelebt und wollten gerne einmal wieder einen Gottesdienst in der dort lieb gewonnenen Form feiern. So freuten sich alle auf den nächsten Gottesdienst in englischer Sprache für Christen aller Glaubensrichtungen am 6. November, auch wenn manche bis dahin wieder abgereist sein werden. Martin Köchy



## Wir gratulieren

Herrn Max Woitzik zum 82. Geburtstag am 15.6.  
Frau Käte Harbott zum 70. Geburtstag am 21.6.  
Frau Gertraud Rogler zum 81. Geburtstag am 21.6.  
Herrn Klaus Kranich zum 70. Geburtstag am 22.6.  
Frau Rosa Hornemann zum 81. Geburtstag am 24.6.  
Herrn Erich Sengebusch zum 80. Geburtstag am 24.7.  
Frau Hildegard Kurkiewicz zum 80. Geburtstag am 26.7.  
Herrn Karl-Heinz Försterling zum 70. Geburtstag am 7.8.  
Frau Gertrud Gredy zum 84. Geburtstag am 21.8.  
Herrn Dr. Paul Abisch zum 70. Geburtstag am 23.8.  
Frau Waltraud Drescher zum 75. Geburtstag am 30.8.  
Frau Hildegard Sabrowske zum 70. Geburtstag am 1.9.  
Frau Brigitte Bresemann zum 70. Geburtstag am 2.9.  
Frau Elfriede Gladus zum 80. Geburtstag am 17.9.  
Frau Elfriede Hanke zum 83. Geburtstag am 26.9.  
Herrn Erich Stein zum 75. Geburtstag am 28.9.  
Frau Edith Pelz zum 80. Geburtstag am 30.9

## Klangkörper in Golm

*Eine außergewöhnliche Gesangs- und Percussion-Show mit „BodySounds“*

Der Einladung zum Konzert in der Kaiser-Friedrich-Kirche zu Golm folgten knapp einhundert Besucher. Viele, die offenbarten die Autokennzeichen, scheuten nicht den Weg aus der Metropole in das Umland. Dem Ziel der Organisatoren vom Kirchbauverein, mit Konzerten die Bekanntheit der Kaiser-Friedrich-Kirche zu steigern, ist man mit diesem Konzert ein Stück näher gekommen. Ebenso dem Ziel, zu zeigen, dass Kirchen neben dem historischen und religiösen Zentrum auch ein kulturelles sein können.

Der Name „BodySounds“ war Programm. Das Potential des Körpers als Gesangs- und Klangkörper und damit als ureigenstes Instrument wurde voll ausgeschöpft. Allein mit ihren Stimmen und den Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Körper produzierten die Musiker Geräusche, Klänge, Harmonien, Rhythmen und kreierte Melodien als Ohrwürmer. Nur hin und wieder wurden wenige Requisiten wie Stühle, Tische und „Ess“stäbchen eingebaut und dieses naturgegebene Potential verstärkt und ergänzt. Mit perfektem Timing und brillanten Ideen inszenierten sie eine Performance voller Spontanität und Spielwitz. Doch wer dabei an einfaches Fingerschnippen und rhythmisches Fußstampfen denkt, der hat „BodySounds“ noch nicht in Aktion erlebt. Auf der Suche nach künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten entwickelt „BodySounds“ A-Capella-Arrangements und Percussions-Stücke voll überraschender Soundeffekte. Mit ihrer Körpermusik erzeugten die Künstler Bilder, Stimmungen und zahlreiche Déjà vues beim Publikum. Es entstehen faszinierende Kontraste, furios und innig, voll Magie und Wirklichkeit. Die Akteure sangen, tanzten und spielten sich über Zeiten, Kontinente und Erlebnisse hinweg. Das Publikum ließ sich bereitwillig entfüh-



ren und vom ersten Takt an verzaubern.

Die Schwierigkeiten bei einem Konzert in einer Kirche liegen darin, dass man sich nicht so ganz sicher ist, wie man sich verhalten soll. Den Emotionen freien Lauf zu lassen, davor scheuen doch die meisten zurück. Doch nach der notwendigen Aufwärmphase für Ensemble und Publikum brach das Eis zusehends. Die Zugaben nach dem Konzert wurden nachdrücklich gefordert. Das Finale dieses Konzernachmittags war ein gemeinsames Gesangserlebnis. Auf den Schwingen des Adlers flogen alle gemeinsam der Sonne ein Stück näher. Die noch winterlich anmutenden Temperaturen in der Kaiser-Friedrich-Kirche waren spätestens bei diesem Flug vergessen. Durch eine brillante Akustik in der Kaiser-Friedrich-Kirche und die aufgestauten Emotionen wurde jegliche Scheu und Zurückhaltung überwunden. Vielleicht half auch, dass einer der Köpfe des Ensembles im richtigen Leben Professor für Musikdidaktik an der Potsdamer Universität ist. Sei es wie es sei,

es war ein schönes Erlebnis mit „BodySounds“ und den anderen Besuchern gemeinsam zu singen und viel zu schnell war dieses letzte Stück des Konzertes vorbei.

Nicht übertrieben dürfte es sein zu behaupten, dass die Golmer Kirche ein solches Konzert noch nicht erlebt haben wird. Das Programm war ungewöhnlich und vielseitig, das Sextett eine echte Entdeckung. „BodySounds“ – sechs singende und klingende Körper präsentierten eine außergewöhnliche Gesangs- und Percussions-Show und führten das Publikum zu begeisterten Ovationen. Dass die Kaiser-Friedrich-Kirche in Golm für ein solches Konzert wie geschaffen ist, wurde deutlich und bestärkte die Organisatoren. Die Golmer Kirche hat das Potential zu einem beliebten Konzert- und Veranstaltungsort für Golm, Potsdam und Berlin zu werden. Ein vielseitiges und interessantes Programm, die Partnerschaft mit Medien und eine gut abgestimmte Organisation bleiben die Voraussetzungen hierfür. *Jens Freitag*

## SG Grün-Weiß Golm e.V.

*Grün-Weiß Golm - VfL Nauen 2:2 (letzter Spieltag)*

*Am 2. Juli findet um 10.00 Uhr auf dem Golmer Sportplatz ein Freundschaftsspiel gegen die Altherrenmannschaft der SV Fortuna Griesheim/Thüringen statt.*

## Heiliger Raum in vier Frauenhänden: Kunstaussstellung in der Golmer Kirche

Eine spannende Dialog-Ausstellung erwartet Besucherinnen und Besucher der Golmer Kirche. Die Potsdamer Malerin Lidiya Kwaschny und die Berliner Holzbildhauerin Anja Maria Schaubberger haben gemeinsam ein Ausstellungsprojekt entwickelt. Für die kleine Golmer Kirchengemeinde knüpft diese Ausstellung an die erfolgreiche Ausstellung im vergangenen Sommer an. Mit Gottesdienst und Vernissage wurde die Ausstellung am 5. Juni eröffnet. Den Gottesdienst hielt Pastorin Löhmannsröben, die den Kontakt zu den Künstlerinnen herstellte. Finissage ist nach dem Regionalgottesdienst am 28. August ab 10 Uhr in der Kirche.

Beide Künstlerinnen setzen sich auf ihre Weise mit dem Kirchenraum und christlichen Themen auseinander. Inspirationen aus der christlichen Bildwelt nimmt die Malerin auf. Über die christliche Ikonographie nähert sich Kwaschny in ihren Bildern erstmals der christlichen Glaubenswelt. Die Atheistin Kwaschny hat ihre neuen Bilder eigens für die Golmer Kirche gemalt und sich dabei neben der Thematik auch mit dem Golmer Kirchenraum eingehend auseinander gesetzt.

Über die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenssituation entwickelt die Bildhauerin archaische Holzformen. Schaubergers Holzarbeiten entstanden in einem intensiven Schaffensprozess, der sich über ein Jahrzehnt erstreckt und Einflüsse der römisch-katholischen sowie der anthroposophischen Denkrichtung verbindet.

Atheismus und christliche Glaubens-traditionen, unterschiedliche Lebensformen und Lebensgeschichten und verschiedene künstlerische Ausdrucksmittel treten in der aktuellen Golmer Ausstellung miteinander in einen erfrischenden Dialog. Völlig unabhängig von einander thematisieren beide Künstlerinnen zum Beispiel das Leben und Empfinden als Frau im heiligen Raum – die eine über Darstellungen von Maria als Mutter von Jesus, die andere über die Auseinandersetzung mit der eigenen, auch der eigenen kirchlichen Tradition.

Beide Künstlerinnen leben „das grund-

sätzlich Offene“, so Schaubberger, in ihrer eigenen Biografie und stellen sich dem Unvollendeten in ihrem künstlerischen Schaffen. Beiden gemeinsam ist der „kommunikative Prozess“, wie sie sagen: das Miteinander von Menschen, die Inspiration, die sie aus Zeit und Raum aufnehmen.

Temperamentvoll begegnen einem die meist großformatigen Gemälde im Galerie-Atelier der Malerin Lidiya Kwaschny. Ein turbulentes Künstlerinnen-Leben führte sie von Kasastan über Litauen und die Ukraine bis nach Potsdam. Sie sei „mit Leib und Seele Künstlerin“, sagt sie über sich. Am liebsten arbeitet sie mit großformatigen Leinwänden. Ihre Vorliebe für große Formate erklärt sie mit Bewegungen: große Formate würden ihr einfach mehr Spaß machen, alles „Laufen und Springen“ würde sie aus der Atmosphäre heraus machen. Das Experiment mit Themen und Techniken fasziniere sie, so Kwaschny, die die Hochschule der Kunst in Kasastan absolvierte. Verschiedenster Techniken und Stile bedient sich die Künstlerin, um eine über vertraute Sehgewohnheiten hinaus weisende Bildsprache zu entwickeln. Ihre erste Ausstellung in einem Kirchenraum verbindet die Malerin mit der Einschätzung, dass Menschen einen Kirchenraum anders gestimmt betreten als einen weltlichen Raum, vor allem natürlich „Leute, die glauben. Das ist besser“, so die Künstlerin lachend. Hoffnungen und Verletzungen, Traum und Wirklichkeit hätten in diesem besonderen Raum einen guten Ort.

Auch Schaubberger stellt ihre Holzskulpturen erstmals in einem Kirchenraum aus. Sie sieht das Frieden-Finden als Möglichkeit an, die sich in ihren Holzobjekten ebenso eröffnet wie in einer heilenden Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Glauben. Materialien, die die Holzschneiderin verwendet, sind Holzblöcke sehr unterschiedlicher Baumarten. Mit ihnen fühlt sie sich – ohne jede folkloristische Anmutung ihrer Kunstwerke – ihrer Heimat im Bayerischen Wald verbunden. Die Eigenheiten der unterschiedlichen Hölzer bestimmen den künstlerischen Schaffensprozess mit –



*Malerin Lidiya Kwaschny bei der Arbeit*

das „Bergende, Auffangende der Linde“, die wie eine Schale sei, so Schaubberger, ebenso wie das leicht splitternde, so sehr Harte der Eiche, der jede der handgeschnitzten Formen abgerungen werden müsse. Schaubberger verdeutlicht das grundsätzlich Offene dieses Dialogs zwischen Menschen, Zeiten und mit ihren Skulpturen mit einer besonderen Figur in der Ausstellung. Erstmals wird sie einen noch unvollendeten weiblichen Torso zeigen. „Geht das in einer Kirche?“ fragt sie scheu. Davon werden sich Besucherinnen und Besucher der Ausstellung bald selbst überzeugen können.

Gruppen und Einzelpersonen können sich die Ausstellung vor und nach den Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen ansehen, wenn sonnabends und sonntags nachmittags das Kirchencafé auf der Kaiserterrasse geöffnet ist. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich zu anderen Zeiten zum Besuch der Kirche zu verabreden. Aus Golm stehen die Mitglieder des Gemeindekirchenrates sowie Frau Spinola, die zuständige Pfarrerin, Telefon (03 31) 7 40 36 39, und Frau Löhmannsröben, Telefon (03 31) 2 01 28 90, gern zur Verfügung, um Einzeltermine und Gruppenbesuche zu verabreden. Mehrere Gruppen haben sich bereits jetzt angemeldet. Die Kunstwerke können erworben werden. Für Gedanken zur Ausstellung und zu einzelnen Kunstwerken liegt ein Buch aus.

*Hanna Löhmannsröben*

## Brandschutz geht alle an!

*Die Freiwilligen Feuerwehren sind unverzichtbarer Bestandteil*

Am 16. April gründeten sieben Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr (FF) Golm den Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Golm e.V. An dieser Stelle wird sich der eine oder andere fragen, warum für eine quasi „staatliche Einrichtung“ ein Förderverein notwendig ist.

Anders als im Amt Werder, wo eine Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehren geübte Praxis war, sind in Potsdam die finanziellen Möglichkeiten der FF – insbesondere für Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit – eingeschränkt bzw. aufgeteilt. Die Jugendarbeit wird durch den Stadtfeuerwehr-Verband unterhalten und die Feuerwehren von dem zuständigen Fachbereich. Aber niemand kann die Mitgliederwerbung und deren Betreuung übernehmen.

Eine finanzielle Unterstützung der FF durch den Ortsbürgermeister/-beirat ist seit der Eingemeindung aus diesem Grund leider nicht möglich. Der Ortsbeirat kann nur Vereine und keine Fachbereiche unterstützen.

Diese Umstände waren maßgebend dafür, dass sich die Kameraden der FF Golm Gedanken darüber machten, wie und in welcher Form die Arbeit der FF Golm unterstützt und gefördert werden kann. Nachdem sich in der Diskussion die Gründung eines „Feuerwehrfördervereines“ als ideale Lösung zeigte, schritten wir sodann auch zur Tat. Unser Förderverein für die FF Golm hat sich satzungsgemäß folgende wesentliche Ziele gesetzt:

- die Aufgaben der Feuerwehr und des vor-

beugenden Brandschutzes der Öffentlichkeit deutlich zu machen

- die Einsatzbereitschaft der FF Golm zu fördern sowie die Unterhaltung von Geräten, Fahrzeugen und Feuerwehrdepot zu unterstützen.

Als wichtigstes Ziel ist die Förderung der Jugendarbeit der FF Golm zu nennen – denn nur eine aktive und qualifizierte Jugendarbeit sichert Nachwuchs für den aktiven Feuerwehrdienst!

In der Gründungsversammlung wurden der Kamerad Mario Treyße als Vorsitzender, der Kamerad Marcus Krause als stellv. Vorsitzender und der Kamerad Torsten Schulze als Kassenwart gewählt.

*Förderverein der FF-Golm*



Wir danken unseren Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre und freuen uns, mit Ihnen die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam zu meistern



Dipl.-Ing.  
Horst Heinzl  
**Technik im Büro**  
**Seit 25 Jahren**  
**Ihr Dienstleister**  
**Im Land**  
**Brandenburg**  
**und Berlin**

### Impressum

„14476 Golm“ Die Ortsteilzeitschrift der Gemeinde Golm

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam in Verantwortung des Ortsbeirates von Golm,  
Reiherbergstraße 31, 14476 Potsdam OT Golm, Telefon/Fax: (0331) 500542 [www.golm-info.de](http://www.golm-info.de)

**Redaktionsleiterin:** Elke Schnarr, Am Zernsee 22a, 14476 Potsdam OT Golm

Telefon: (0331) 503239, Mobil: (01 77) 6648008, Fax: (03327) 664820, E-Mail: [Redaktion14476@email.de](mailto:Redaktion14476@email.de)

**Redaktionsmitarbeiter:** Christine Frankovich, Rainer Höfgen, Kathleen Riedel, Siegfried Seidel, Mario Treyße

**Layout:** Dirk Biermann **Fotos:** Siegfried Mohr, Rainer Höfgen, Christa Peglau, Elke Schnarr, Mario Treyße **Archiv:** Siegfried Seidel,

**Herstellung und Druck:** Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH,

Karl.Liebknecht-Straße 24 -26, 14476 Potsdam OT Golm, Telefon: (0331) 5689-0, Fax: (0331) 5689-16,

E-Mail: [info@bud-potsdam.de](mailto:info@bud-potsdam.de) [www.bud-potsdam.de](http://www.bud-potsdam.de)

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden sollen,

entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Das Redaktionskollegium behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

